

Claudia Neubert, Norbert Ruffer, Michaela Zeh-Hau

# **einfach**

## **Aphasietherapie durch einfache Sprache**

Bilder von Michaela Bautz

**natverlag**

Claudia Neubert, Norbert Ruffer, Michaela Zeh-Hau

# einfach

Aphasietherapie durch einfache Sprache

Bilder von Michaela Bautz

ISBN Printfassung: 978-3-929450-80-4

ISBN eBook: 978-3-929450-81-1

Copyright © 2016 by NAT-Verlag Hofheim

Dieser Band ist urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung, gleichgültig in welcher Form, ist unzulässig, es sei denn, der Verlag gibt seine schriftliche Zustimmung. Der rechtmäßige Erwerb des Bandes erlaubt die Nutzung der Arbeitsblätter als Kopiervorlagen zum persönlichen Gebrauch.

Copyright © der verwendeten Texte:

- *Paddler gegen den Plastikstrom, Akademiker auf dem Acker und Maklerin für mehr Möglichkeitsräume*: Greenpeace-Magazin 4.15
- *Früchte des Öko-Landbaus*: Greenpeace-Nachrichten 05.08.2015
- *Schule für Flüchtlinge*: Greenpeace-Magazin 6.14
- Abdruck mit freundlicher Genehmigung von [www.greenpeace-magazin.de](http://www.greenpeace-magazin.de)

Titelgrafik: © panthermedia.net/Helmut Lechner

## NAT-Verlag<sup>®</sup>

Fuchsweg 10

D-65719 Hofheim

Germany

NAT-Verlag ist ein eingetragenes Warenzeichen

# Inhaltsverzeichnis

## BEGLEITTEXT

Vorbemerkung

1 Leichte Sprache	1
2 Leichte Sprache und Aphasie	4
3 Der Therapieansatz in „einfach“	6
4 Arbeitsblätter zur Textvereinfachung	11
4.1 Schrittweise Anleitung zur Textvereinfachung (SA)	12
Vereinfachungen auf der Satzebene	12
Vereinfachungen auf der Wortebene	16
Text verbessern	19
4.2 Zusammenfassende Anleitung zur Textvereinfachung (ZA)	20
Einfache Wörter	21
Einfache Sätze	26
Text verbessern	28
Anhang: Schrittweise Vereinfachungen in den Texten „4: Früchte des Ökolandbaus“ und „5: Schule für Flüchtlinge“ - Klassifikation und Beispiele	31
Literatur	42

## THERAPIETEIL

1.1 Paddler gegen den Plastikstrom, Schrittweise Vereinfachung	1
1.2 Paddler gegen den Plastikstrom, Zusammenfassende Vereinfachung	61
2.1 Akademiker auf dem Acker, Schrittweise Vereinfachung	89
2.2 Akademiker auf dem Acker, Zusammenfassende Vereinfachung	129
3.1 Maklerin für mehr Möglichkeitsräume, Schrittweise Vereinfachung	155
3.2. Maklerin für mehr Möglichkeitsräume, Zusammenfassende Vereinfachung	201
4 Schule für Flüchtlinge, Schrittweise Vereinfachung	225
5 Früchte des Öko-Landbaus, Schrittweise Vereinfachung	415



## Vorbemerkung

„Einfach“ – ist es wichtig, aphasischen Lesern und Leserinnen Texte zum Lesen zu geben, die weniger kompliziert geschrieben sind als die durchschnittliche Tageszeitung? Und was heißt das genau: einfach? Und ist das, was es an „einfachen“ Texten gibt, zufällig auch genau das, was unseren Patienten interessiert, was er/ sie lesen möchte? Was heißt Inklusion bezüglich der Text- und Lesekompetenzen von AphasikerInnen im alltäglichen Leben? Und was sollte Sprachtherapie leisten, um einerseits diese Kompetenzen aphasischer Menschen zu verbessern, andererseits deren Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen? Weder kann der aphasische Mensch warten, bis die Aphasie geheilt ist, bevor er einen interessierten Blick in seine Zeitung wirft, noch können wir TherapeutInnen warten, bis jeder interessante Text in „Leichte Sprache“ übersetzt wurde, damit wir ihn unserem Patienten empfehlen können. Was passiert eigentlich genau bei dem Prozess, als den man die Übersetzung von „normaler“ in „einfache“ Sprache ansehen kann? Welches Handwerkszeug wird hierbei angewendet? Und was muss ich als TherapeutIn tun, damit mein aphasischer Patient auch einen komplizierten Satz aus dem Artikel versteht, den er sich in seiner Zeitung, seinem Buch, seiner Internetseite ausgesucht hat? Was kann Therapie leisten, um aphasische Menschen stärker in die Lage zu versetzen, aus einem komplizierten Satz oder Text einen verständlichen zu machen? Und was kann der Aphasiker zukünftig selbst tun, um den nächsten schwierigen Satz eigenhändig zu „vereinfachen“? Solche Fragen bewegten uns bei der Idee und der Entwicklung des vorliegenden Therapiematerials.

Wir haben beobachtet, dass die Entwicklung und Anwendung „Leichter Sprache“ im Zuge der Inklusionsdebatte der vergangenen Jahre an unseren sprachtherapeutischen Berufsgruppen vorbeiging und damit häufig auch an unserer therapeutischen Zielgruppe, den Menschen mit Aphasie. Das ist schade, denn „Leichte Sprache“ ist eine Chance. Wir sollten dieses Instrument mitgestalten und nutzen. Die genauere Betrachtung hat für uns zu dem Ergebnis geführt, dass wir TherapeutInnen „Leichte Sprache“ stärker einbeziehen sollten in unsere therapeutischen Überlegungen, aber auch, dass sie ihre Grenzen hat. Es ist nicht zu übersehen, dass es den Knopf, mit dem man einen beliebigen, selbst gewählten Text mit einem Mal in einen leichten, verständlichen Text verwandeln kann, nicht gibt. Und daher müssen wir uns hier bei unseren hartnäckigen PatientInnen bedanken, die einfach nicht locker ließen – sie bestanden darauf, ihre angestammte Zeitung lesen und verstehen zu wollen. Sie gaben den Anlass, ein Vorgehen zu entwickeln, mit dem man an einen Text gemeinsam als „Übersetzer“ herantreten kann, der ihn schrittweise verwandelt in einen verständlichen Text. Und nach einiger Zeit zeigte sich eine Veränderung: Nach derartiger Bearbeitung von zahlreichen Texten in der Therapie stieg langsam die Lesekompetenz der PatientInnen. Zielstrebig stürzten sie sich mittlerweile

auf Verneinungen und Redewendungen, Passivkonstruktionen und Komposita, um sie zu „übersetzen“. Sie machen 5 Sätze aus einem Originalsatz. Und am Ende haben sie den Text vollkommen verstanden.

Die in *einfach* verwendeten Original-Texte „Paddler gegen den Plastikstrom“, „Akademiker auf dem Acker“ und „Maklerin für mehr Möglichkeitsräume“ sind dem *Greenpeace-Magazin* 4.15, der Text „Früchte des Öko-Landbaus“ dem *Greenpeace-Nachrichten* 6.14 und der Text „Schule für Flüchtlinge“ dem *Greenpeace-Magazin* 6.14 entnommen. Wir möchten uns bei der Redaktion des *Greenpeace Magazins* sehr herzlich für die Abdruckgenehmigung bedanken.

*einfach* enthält Farbgrafiken von Michaela Bautz.

Claudia Neubert, Norbert Rüffer, Michaela Zeh-Hau  
NAT-Verlag

# 1 Leichte Sprache

Leichte Sprache ist ein am Inklusions-Gedanken orientiertes Konzept, das eine barrierefreie Kommunikation ermöglichen soll. Durch eine systematische Vereinfachung von Satzbau und Wortschatz, das Hinzufügen von Hintergrundinformationen sowie eine spezielle visuelle Aufbereitung sollen Texte für Personen mit eingeschränkter Textverarbeitungscompetenz zugänglich gemacht werden. Als Adressaten von Leichter Sprache gelten Menschen mit kognitiven Beeinträchtigten (geistiger Behinderung), mit sensorisch bedingten Einschränkungen des (Schrift-)Spracherwerbs/-gebrauchs (z.B. bei Gehörlosigkeit), mit Einschränkungen der Sprachverarbeitung (Aphasie), mit funktionalem Analphabetismus sowie Personen, die Deutsch als Zweitsprache erworben haben (Maaß 2015, S. 14-18). Leichte Sprache möchte diesen Personen einen Zugang zu einem breiten Spektrum an Texten ermöglichen, das von barrierefreien Internet-Auftritten von Städten und Gemeinden über barrierefreie Gebrauchsanweisungen technischer Geräte bis zu literarischen Texten reicht (siehe hierzu z.B. das Programm des Verlags *Spaß am Lesen*).

Das Konzept der Leichten Sprache hat weltweit an Beachtung gewonnen, seitdem 2008 die UN-Behindertenkvention in Kraft trat, die einen Zugang von Menschen mit Behinderungen zu allen Lebensbereichen inklusive der Kommunikation fordert. In Deutschland empfiehlt die „Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung“ (BITV) von 2011 Leichte Sprache neben der Gebärdensprache als Methode der barrierefreien Kommunikation. Es gibt eine Anzahl von Regelwerken zu Leichter Sprache – das in Deutschland verbreitetste ist das des „Netzwerks Leichte Sprache“ ([www.leichtesprache.org](http://www.leichtesprache.org)). Das Netzwerk wurde 2006 gegründet und veröffentlicht seit 2009 Regeln für Leichte Sprache auf seiner Website. Als bisher einzige Forschungseinrichtung befasst sich die „Forschungsstelle Leichte Sprache“ der Universität Hildesheim auf wissenschaftlicher Basis mit Leichter Sprache. Auf der Grundlage von sprach- und übersetzungswissenschaftlichen Methoden, unter Zugrundelegung von Erkenntnissen der theoretischen Grammatik, der Verständlichkeitsforschung, der Erforschung des Erstspracherwerbs sowie unter Einbeziehung von Zielgruppen wurde hier eine systematische Charakterisierung von Leichter Sprache entwickelt (Maaß 2015, S. 75-149). Dieses „Regelwerk der Forschungsstelle Leichte Sprache“ beschreibt auf der Zeichenebene, Wortebene, Satzebene, Textebene und Typographie-/Layoutebene, wie normalsprachliche Texte verändert werden sollten, damit Texte in Leichter Sprache entstehen. Der wissenschaftliche Ansatz des Hildesheimer Regelwerks bringt es mit sich, dass es als work-in-progress verstanden wird, d.h. als Regelwerk, das durch Fortschritte in der Verständlichkeitsforschung weiterentwickelt und optimiert werden soll.

Die folgende Tabelle zeigt einen Ausschnitt aus dem Hildesheimer „Regelwerk der Forschungsstelle Leichte Sprache“ (Maaß 2015, S. 75-149):

## **1. Prinzipien Leichter Sprache**

### **1.1. Grundprinzipien mit Bezug auf das Sprachsystem**

- 1.1.1. Grammatische Funktionen mit eigenem Träger ausstatten ...
- 1.1.2. Zentral statt peripher ...
- 1.1.3. Handlungsorientierung ...
- 1.1.4. Wichtiges und Zentrales mehrfach hervorheben ...

### **1.2. Ethische Grundprinzipien Leichter Sprache**

- 1.2.1. Brückenfunktion der Leichten Sprache beachten.
- 1.2.2. Falsches Deutsch vermeiden.
- 1.2.3. Erwachsene Adressaten als solche ansprechen.
- 1.2.4. Verständlichkeit schlägt im Zweifelsfall andere Kriterien ...

## **2. Zeichenebene**

- 2.1. Sonderzeichen: Zur Verfügung stehen Punkt, Frage-, Ausrufungszeichen, Doppelpunkt, Anführungszeichen, Mediopunkt.
- 2.2. Zeichen unterschiedlicher Art und Qualität helfen die Aussage eines Textes verständlich zu machen. Dazu gehören auch Hervorhebungen, Bilder, Grafiken, Fotos.
- 2.3. Der Umgang mit Zahlen und Ziffern ergibt sich aus dem Textthema.
- 2.4. Zahlen werden als Ziffern geschrieben. Achtung: "ein" als indefiniter Artikel ist kein Zahlwort.

## **3. Wortebene**

- 3.1. Grundwortschatz verwenden ...
- 3.2. Möglichst kurze Wörter verwenden.
- 3.3. Fach- und Fremdwörter vermeiden oder (sofern für den Text zentral) erklären.
- 3.4. Schriftbasierte Abkürzungen ("usw.", "s.u.") vermeiden. Bekannte Siglenwörter ("LKW") dürfen eingesetzt werden.

## **4. Satzebene**

- 4.1. Verbal statt nominal: Nominalstil vermeiden ...
- 4.2. Passiv vermeiden. Handlungsträger ermitteln und hinzufügen.
- 4.3. Genitiv vermeiden ...
- 4.4. Satzgliedstellung gemäß der Erfordernisse der Grammatik.
- 4.5. Nur eine Aussage pro Satz.
- 4.6. Keine Nebensätze, kein Komma. Auflösung von Satzgefügen ...
- 4.7. Der Dreischritt der Übersetzung: Drei Komplexitätsstufen, zwei Vereinfachungsschritte ...
- 4.8. Konjunktiv sofern möglich vermeiden. Aussagen reformulieren.
- 4.9. Präteritum vermeiden → stattdessen Perfekt oder Präsens mit Rahmensetzung. Ausnahme: Hilfsverben (sein, haben) und Modalverben (können, sollen, ...) ...
- 4.10. Transparente Metaphern, die dem Lebensbereich der Adressatenschaft entstammen, dürfen verwendet werden. Wenig transparente Metaphern ersetzen oder erläutern.
- 4.11. Negation möglichst vermeiden ... „**Nicht**“ Im Text fett setzen.

## **5. Textebene**

- 5.1. Textuelle Entfaltung beachten.
- 5.2. Die Auswahl der Informationen ergibt sich aus dem Textthema.



- 5.3. Für alle Wortarten: Verwendung gleicher Wörter für gleiche Sachverhalte, keine Synonyme.
- 5.4. Umgang mit Personalpronomen:
  - 5.4.1. Personalpronomen der 1. und 2. Person können verwendet werden
  - 5.4.2. Personalpronomen der 3. Person müssen ersetzt werden
  - 5.4.3. ...
- 5.5. Schlagwörter am Seitenrand/Zwischenüberschriften einsetzen
- 5.6. Verweise im Text sind unverzichtbar. Erläuterungen in Leserichtung einfügen.
- 5.7. Bei Übersetzungen in leichte Sprache darf der Text verändert werden (Abschnitte, Überschriften etc.). Achtung: Brückenfunktion ermöglichen!
- 5.8. Bebilderung an Altersgruppe ausrichten ...
- 6. Typographie und Layout**
  - 6.1. Leichte-Sprache-Texte sind Listen; Einrücken für Erläuterungen und Beispiele verwenden.
  - 6.2. Tendenziell serifenlose Schriftarten verwenden.
  - 6.3. Hervorhebung nur durch **Fettdruck**.
  - 6.4. Abtrennung im Satz nach syntaktischen Gruppen.
  - 6.5. Einsatz von Bildern:
    - 6.5.1. Zentrale Konzepte bebildern ...
    - 6.5.2. ...
- 7. Übersetzen in Leichte Sprache**
  - ...

Hildesheimer „Regelwerk der Forschungsstelle Leichte Sprache“ (Auszug)

Texte in Leichter Sprache, die dem Hildesheimer Regelwerk folgen, unterscheiden sich deutlich von normalsprachlichen Texten. Im Ergebnis überführen diese Regeln Texte in Satzlisten. Das folgende Beispiel der Übersetzung eines Textes mit Hilfe des Hildesheimer Regelwerks verdeutlicht dies:

Original-Text	Cummins, damals 28 und Ökologie-Studentin, war mit einem Wissenschaftler-Team unterwegs, als sich ihr Boot plötzlich nicht mehr vorwärts bewegte. <sup>1</sup>
Text in Leichter Sprache	<p>Cummins war mit einer Gruppe von Wissenschaftlern unterwegs.</p> <p>Cummins und die Wissenschaftler sind mit einem Boot im Meer gefahren.</p> <p>Cummins war damals 28 Jahre alt.</p> <p>Cummins hat damals Umweltschutz studiert.</p> <p>Plötzlich hat sich das Boot <b>nicht</b> mehr vorwärts bewegt.</p>

Der Original-Text besteht aus einem komplexen Satz, der mit Hilfe des Hildesheimer Regelwerks in 4 bzw. 5 selbstständige Sätze dekomponiert wurde, die in Form einer Liste präsentiert sind (Tabelle 1: 4.6, 6.1). Eine explizite Erläuterung ergänzt die für die Kohärenz zwischen erstem und letztem Satz

<sup>1</sup> Der Satz stammt aus dem Text „Anna Cummins: Für eine Welt ohne Plastik“ in Neubert et al. 2015, S. 174

relevante Information „Cummins und die Wissenschaftler sind mit einem Boot gefahren“ (Tabelle 1: 5.6). Die Wiederholungen von „Cummins“, „Wissenschaftler“ und „Boot“ wurden bewusst nicht durch Pronomina oder Synonyme ersetzt (Tabelle 1: 5.3, 5.4.2). Die Präteritum-Form der Verben wurde durch die Perfekt-Form ersetzt: studierte>hat studiert, benutzten>haben benutzt, bewegte sich>hat sich bewegt (Tabelle 1: 4.9). Das Hilfsverb „war“ bleibt unverändert (Tabelle 1: 4.9). Die Fremdwörter „Ökologie“ und „Team“ wurden durch die deutschen Entsprechungen „Umweltschutz“ und „Gruppe“ ersetzt (Tabelle 1: 3.3). „Umweltschutz“ und „Wissenschaftler“ wurden mit einem „Mediopunkt“ getrennt und dadurch lesbarer gemacht (Tabelle 1: 3.2, 2.1). Das Negationswort „nicht“ wurde fett hervorgehoben (Tabelle 1: 4.11).

Das Ergebnis dieser Transformation mit den Hildesheimer Regeln für Leichte Sprache ist ein Text in Form einer Liste von selbstständigen Sätzen. Während die Teilsätze des komplexen Original-Satzes durch grammatische Subordination (Relativsatz + Nebensatz) syntaktisch und semantisch aufeinander bezogen sind, ist der syntaktische und semantische Zusammenhang zwischen den Sätzen des abgeleiteten Textes auf die Wiederholung der nominalen Ausdrücke „Cummins“, „Wissenschaftler“ und „Boot“ sowie die Reihenfolge und Nachbarschaft der Sätze in der Satzliste reduziert.

Dem Hildesheimer Regelwerk zufolge sollen Texte in Leichter Sprache zwar möglichst einfach, aber nicht ungrammatisch sein, d.h. nicht von den grammatischen Regeln der Bezugssprache – hier: Deutsch – abweichen. Insofern definiert dieses Regelwerk keine Kunstsprache, sondern eine Varietät des Deutschen. Allerdings handelt es sich bei Leichter Sprache nicht um eine gesprochene Varietät, d.h. einen Dialekt bzw. Soziolekt, sondern um eine Varietät der Schriftsprache auf der Textebene.

## **2 Leichte Sprache und Aphasie**

Das Konzept der Leichten Sprache folgt der Idee, dass sich durch sprachliche Vereinfachung eine barrierefreie Kommunikation für Menschen mit eingeschränkter Kompetenz für die Verarbeitung schriftlicher Texte erreichen lässt. Da Einschränkungen der Textverarbeitung auch bei Aphasie auftreten können, ist es zunächst plausibel, anzunehmen, dass auch Aphasiker von Leichter Sprache profitieren können sollten. Aphasiker werden denn auch in Maaß (2015) als Zielgruppe von Leichter Sprache genannt (S. 14-18).

Gegen eine Inklusion von Aphasikern in die Zielgruppe von Leichte-Sprache-Texten scheint zu sprechen, dass die existierenden Regelwerke für Leichte Sprache nicht für diese Zielgruppe entwickelt wurden. Die Leichte-Sprache-Regeln des „Netzwerks Leichte Sprache“ sind an der Textverarbeitungs-kompetenz von „Menschen mit Lernschwierigkeiten“ (z.B. auf Grund kognitiver Einschränkungen) orientiert, die Hildesheimer „Forschungsstelle Leichte Sprache“ arbeitet mit prälingual Gehörlosen als Referenzgruppe. Bei Aphasikern handelt es sich jedoch um Personen, die weder Lernschwierigkeiten noch – wie Gehörlose – sensorische Einschränkungen haben.

Dass das Konzept der „Leichten Sprache“ trotzdem relevant für Aphasiker ist, hängt damit zusammen, dass die hier propagierten Vereinfachungen nicht spezifisch sind für die Textverarbeitungskompetenz von „Menschen mit Lernschwierigkeiten“ oder von prälingual Gehörlosen, sondern generelle Aspekte der Sprachverarbeitung betreffen. Aus der psycholinguistischen Forschung weiß man, dass komplexe Sätze, wie z.B. Sätze mit Nebensätzen, auch für nicht sprachlich beeinträchtigte Personen verarbeitungsschwieriger sind, weil sie eine höhere Anzahl an Verarbeitungsschritten und mehr Arbeitsspeicher erfordern, was in einem erhöhten Zeitaufwand oder einer höheren Fehleranfälligkeit reflektiert sein kann (Traxler 2011). Die Dekomposition von komplexen Sätzen in Leichte-Sprache-Texten macht Sprache einfacher, weil sie das Sprachverarbeitungssystem entlastet. Aphasiker können von einer Entlastung des Sprachverarbeitungssystems durch sprachliche Vereinfachung profitieren, weil diese Entlastung Ressourcen bereitstellt, die sich kompensatorisch nutzen lassen. Außerdem betreffen die Vereinfachungen in Leichte-Sprache-Texten auch Aspekte der Sprachverarbeitung, die aphasibedingt eingeschränkt sein können. So kann z.B. für Aphasiepatienten mit Agrammatismus die Dekomposition von komplexen Sätzen der einzige Weg sein, überhaupt einen Zugang zur Satzverarbeitung zu erhalten (Schlenck et al. 1995).

Die Reichweite der Leichte-Sprache-Regeln zur Wortvereinfachung geht ebenfalls über die primäre Zielgruppe von Leichter Sprache hinaus. Aus der Psycholinguistik weiß man, dass der lexikalische Wortabruf bei Gesunden durch unterschiedliche Faktoren vereinfacht oder erschwert werden kann, die mit der Struktur und Arbeitsweise des „mentalen Lexikons“ zusammenhängen (Aitchison, 1997). Zu diesen Faktoren zählen zum Beispiel Konkretheit, Verwendungshäufigkeit, Entlehnung (Fremdwörter), Wortart oder morphologische Komplexität. Die Leichte-Sprache-Regeln „3.1 Grundwortschatz verwenden“, „3.2 kurze Wörter verwenden“, „3.3 Fremdwörter vermeiden“ und „4.1 Nominalstil vermeiden“ reflektieren diese generellen Faktoren der Wortverarbeitung und sind deshalb auch für nicht sprachlich beeinträchtigte Personen und auch für Aphasiker relevant. Bei Aphasikern kann der lexikalische Wortabruf zusätzlich von speziellen Einschränkungen der Wortverarbeitung beeinflusst sein.

Dass Leichte-Sprache-Texte prinzipiell auch für Aphasiker leichter sein können als Standard-Texte

bedeutet nicht, dass sie immer leicht genug sind. Abhängig vom Störungsschwerpunkt und Schwergrad der Aphasie können Leichte-Sprache-Texte trotz der Vereinfachungen auf Wort- und Satzebene unzugänglich für Aphasiker sein. So setzen Leichte-Sprache-Texte z.B. voraus, dass einfache Sätze verarbeitet werden können, aber die Satzverarbeitung kann bei Aphasie beeinträchtigt sein. Umgekehrt können aber auch Leichte-Sprache-Texte einfacher sein als das für einen Aphasiker z.B. mit Restaphasie notwendig ist. Dies kann auch dazu führen, dass Patienten mit leichten Aphasien Texte in Leichter Sprache ablehnen.

### **3 Der Therapieansatz in „einfach“**

Das Konzept der Leichten Sprache ist kein therapeutischer, sondern ein kompensatorischer Ansatz. Leichte Sprache soll Menschen mit einer eingeschränkten Kompetenz für die Verarbeitung schriftlicher Texte trotz ihres Handicaps einen barrierefreien Zugang zu Texten ermöglichen. Prinzipiell sollte sich dieser kompensatorische Ansatz von Leichte-Sprache-Texten auch bei Aphasie nutzen lassen. So ist es zum Beispiel denkbar, Instruktionen auf Arbeitsblättern für die Aphasietherapie in Leichter Sprache zu verfassen, um Aphasiepatienten einen besseren Zugang zu dem Therapiematerial zu ermöglichen. Es ist auch sinnvoll, Broschüren oder Websites, deren Adressaten Aphasiker sind, von vornherein auch in Leichter Sprache anzubieten.

Es gibt jedoch auch in der Therapie von Aphasien Ansätze, die auf sprachlicher Vereinfachung basieren. Ein Beispiel dafür ist die „Reduzierte-Syntax-Therapie“ (REST) (Schlenck et al. 1995). REST richtet sich an Patienten mit schwerem Agrammatismus und versucht, diesen Patienten durch eine Reduktion von Sätzen auf morpho-syntaktisch vereinfachte Prädikat-Argument-Strukturen einen Zugang zur Satzverarbeitung zu ermöglichen. In der „Reduzierte-Syntax-Therapie“ werden zunächst Zweiwortäußerungen der Form Objekt-Verb im Infinitiv wie „Kaffee trinken“ oder „Hände waschen“ trainiert und diese dann schrittweise durch weitere Konstituenten erweitert (Schlenck et al. 1995, S. 39-44):

Phase 1

Objekt + Verb : Kaffee trinken

Phase 2

Präpositionalphrase + Verb: nach Köln gefahren

Phase 3

Subjekt + Verb: Kati Bein gebrochen

Phase 4

freie Ergänzungen: Buch gekauft in Füssen

Phase 5

bitransitive Verben + direktes und indirektes Objekt: Kati Paket geben

Mit REST ist die Idee verbunden, dass sich die kommunikative Kompetenz von Patienten mit schwerem Agrammatismus am ehesten verbessern lässt, wenn die für Agrammatismus spezifische Störung der Verarbeitung der morphosyntaktischen Struktur von Sätzen umgangen wird. Der Therapieansatz REST stimmt mit dem Konzept der Leichten Sprache darin überein, dass beide Ansätze den Zugang zur Sprache durch syntaktische Vereinfachung unterstützen möchten.

Einem zu REST komplementären Ansatz in der Agrammatismus-Therapie folgt das Therapiematerial "Komplexe Sätze" (Schröder et al. 2009). "Komplexe Sätze" ist ein Therapieprogramm zur Behandlung morphosyntaktischer Störungen bei Agrammatismus, das von komplexen Sätzen ausgeht und diese durch transformationelle Ableitung aus zugrunde liegenden Strukturen zugänglich machen möchte. Als zugrunde liegend werden „kanonische Sätze“ mit Subjekt-Verb-Objekt-Wortordnung (SVO) angesehen und von „nicht-kanonischen Sätzen“ mit Objekt-Verb-Subjekt- oder Objekt-Subjekt-Verb-Wortordnung (OVS, OSV) wird angenommen, dass sie aus kanonischen Sätzen transformationell abgeleitet sind (Schröder et al 2009, S. 3). Als syntaktisch komplex werden nicht nur Sätze mit eingebetteten Neben- oder Relativsätzen aufgefasst, sondern auch bestimmte transformationell abgeleitete Sätze ohne Satzeinbettungen. In „Komplexe Sätze“ werden drei in diesem Sinne komplexe Satzstrukturen mit OSV-Wortordnung trainiert:

**Objekt-Relativ-Sätze:** Ich sehe den Sohn, den (O) der Vater (S) badet (V)

**Wen-Fragen:** Wen (O) badet (V) der Vater (S)?

**Passivsätze:** Der Sohn (O) wird vom Vater (S) gebadet (V)

In einer Schritt-für-Schritt-Anleitung werden komplexe Sätze dieser drei Typen mit Hilfe von Situationsbildern und Wortkarten aus zugrunde liegenden SVO-Sätzen abgeleitet:

#### OBJEKT-RELATIV-SÄTZE

1. Der Vater badet den Sohn.
2. Ich sehe den Sohn. Der Vater badet den Sohn.
3. Ich sehe den Sohn, den der Vater badet.

#### WEN-FRAGEN

1. Die Frauen waschen das Kind.
2. Die Frauen waschen wen?
3. Wen waschen die Frauen?

## PASSIV

1. Der König misst den Sohn.
2. Der Sohn wird gemessen.
3. Der Sohn wird vom König gemessen.

Die schrittweise transformationelle Ableitung der komplexen Sätze aus zugrunde liegenden SVO-Sätzen ist komplementär zur Dekomposition der komplexen Sätze in SVO-Strukturen. Insofern ist der in „Komplexe Sätze“ propagierte Therapieansatz vereinbar mit der für Leichte Sprache geforderten Dekomposition von komplexen Sätzen in Einzelsätze.

Mit dem Therapiematerial in dem vorliegenden Band verfolgen wir einen neuen therapeutischen Ansatz auf der Textebene, der an dem Leichte-Sprache-Konzept orientiert ist. Ausgangspunkt sind Texte des Standard-Deutschen mit mittlerer Komplexität. Zu jedem Text wird Therapiematerial in Form einer Folge von Arbeitsblättern angeboten. Dieses Therapiematerial hat die Form von Anleitungen, mit denen der Original-Text auf der Wort- und Satzebene vereinfacht werden kann. Der Therapieansatz in *einfach* bietet den Adressaten der Therapie gewissermaßen an, in die Rolle des Übersetzers in vereinfachte Texte zu schlüpfen. Ziel dieser Übersetzungsarbeit ist es, die Verarbeitung des komplexen Original-Textes zu unterstützen. Es geht also in dem vorliegenden Therapieband nicht darum, Patienten mit Einschränkungen der Textverarbeitung kompensatorisch vereinfachte Texte anstelle von Texten mit normaler Komplexität anzubieten, sondern Patienten durch einen aktiven Prozess der Textvereinfachung einen Zugang zu Texten mit normaler Komplexität zu ermöglichen. Wir halten es für plausibel und haben in den von uns therapierten Einzelfällen die Beobachtung gemacht, dass ein solcher geleiteter Prozess der Textvereinfachung zu einer Restitution von aphasierelevanten Einschränkungen der Textverarbeitung führen kann.

Die Anleitungen zur Textvereinfachung in *einfach* übernehmen nur eine Teilmenge der für leichte Sprache empfohlenen Vereinfachungen. Das Ergebnis der Textvereinfachungen in *einfach* sind daher keine Texte in Leichter Sprache, sondern auf der Wort- und Satzebene lediglich vereinfachte Texte. Dadurch behalten die abgeleiteten Texte eine größere Nähe zu den Original-Texten. Obwohl im Hildesheimer Regelwerk für Leichte Sprache betont wird, dass Leichte-Sprache-Texte die Original-Texte, aus denen sie abgeleitet sind, nicht ersetzen, sondern eine „Brücke“ zu diesen bilden sollen (Maaß 2015, S. 81), führen einige der Regeln für Leichte Sprache doch zu einer unseres Erachtens zu starken Abweichung der Leichte-Sprache-Texte von Texten des Standard-Deutschen, wenn es um die Rehabilitation neurologischer Patienten geht. Die Zielgruppe des Therapiematerials in *einfach* sind Patienten, die vor ihrer Erkrankung eine normale Textverarbeitungskompetenz erworben hatten. Darin unterscheiden sich Aphasiker von den primären Adressanten von Leichte-Sprache-Texten. Das thera-

peutische Ziel des vorliegenden Therapiebandes soll daher eine möglichst weitgehende Wiederherstellung von Ressourcen sein. Darüber hinaus möchten wir mit *einfach* Therapeutinnen ermuntern, ganz normale Texte, möglichst orientiert an den persönlichen Interessen der Patienten, in der Therapie zu verwenden. Wir hoffen, mit *einfach* auch eine Methode anzubieten, beliebige Texte durch schrittweise Vereinfachung zugänglich zu machen.

Die folgende Liste vergleicht die Vereinfachungen des Hildesheimer Regelwerks für Leichte Sprache mit den Textvereinfachungen in *einfach*:

<b>LEICHTE SPRACHE + EINFACH</b>	<b>NUR EINFACH</b>
<b>Zeichenebene</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zahlen werden als Ziffern geschrieben</li> <li>- lange Komposita können durch einen Bindestrich getrennt werden, wenn dies der deutschen Orthographie entspricht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommas sind zugelassen</li> <li>- keine speziellen Sonderzeichen wie der „Mediopunkt“</li> </ul>
<b>Wortebene</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- schwierige Fremd- und Fachwörter werden ersetzt oder erläutert</li> <li>- Niederfrequente Wörter werden durch geeignete höherfrequente Synonyme ersetzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Beschränkung auf Wörter des Grundwortschatzes</li> <li>- keine Beschränkung auf kurze Wörter</li> <li>- komplexe Wörter können mit Sätzen reformuliert werden</li> </ul>
<b>Satzebene</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- komplexe Sätze in Einzelsätze auflösen</li> <li>- Hervorhebung durch Topikalisierung ist möglich</li> <li>- Satzeinleitende Konnektoren sind möglich</li> <li>- Nominalstil vermeiden (mit Verben reformulieren)</li> <li>- Passiv vermeiden (in Aktivform umformen)</li> <li>- Genitiv vermeiden (in verbale Struktur überführen)</li> <li>- Negation möglichst vermeiden (positiv ausdrücken)</li> <li>- schwierige nichtwörtliche Formulierungen (Redewendungen, Metaphern etc.) ersetzen oder erläutern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konjunktionen von 2 Sätzen sind möglich</li> <li>- mehrere Aussagen pro Satz sind möglich</li> <li>- Präteritum ist möglich</li> <li>- „nicht“ muss nicht fett gesetzt werden</li> </ul>

LEICHTE SPRACHE + <i>EINFACH</i>	NUR <i>EINFACH</i>
<b>Textebene</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholungen können/sollen durch gleichbedeutende Ausdrücke oder Pronomina ersetzt werden</li> <li>- Personalpronomen der 3. Person sind zugelassen</li> </ul>
<b>Typographie und Layout</b>	
	- kein Zeilenumbruch nach jedem Satz

Die - verglichen mit den Regeln für Leichte-Sprache-Texte weniger strikten - Vereinfachungen im Therapieteil des vorliegenden Bandes führen zu Texten, die eine größere Nähe zu Standard-Texten aufweisen:

Original-Text	Cummins, damals 28 und Ökologie-Studentin, war mit einem Wissenschaftler-Team unterwegs, als sich ihr Boot plötzlich nicht mehr vorwärts bewegte.
Text in Leichter Sprache	<p>Cummins war mit einer Gruppe von Wissenschaftlern unterwegs.</p> <p>Cummins und die Wissenschaftler sind mit einem Boot im Meer gefahren.</p> <p>Cummins war damals 28 Jahre alt.</p> <p>Cummins hat damals Umweltschutz studiert.</p> <p>Plötzlich hat sich das Boot <b>nicht</b> mehr vorwärts bewegt.</p>
Textvereinfachung in „einfach“	Cummins war mit einer Gruppe von Wissenschaftlern unterwegs. Sie sind mit einem Boot im Meer gefahren. Cummins war damals 28 Jahre alt und hat Umweltschutz studiert. Plötzlich bewegte sich das Boot nicht mehr vorwärts.



## 4 Arbeitsblätter zur Textvereinfachung

Der vorliegende Band beinhaltet insgesamt 5 Texte, zu denen Anleitungen zur Textvereinfachung in Form einer Serie von Arbeitsblättern entwickelt wurden. Mit Hilfe der Anleitungen zur Textvereinfachung können die Texte in einfachere Texte überführt werden. Es werden zwei Formen von Anleitungen angeboten:

1. Schrittweise Anleitungen zur Textvereinfachung (SA)
2. Zusammenfassende Anleitungen zur Textvereinfachung (ZA)

Zwei längere Texte wurden mit einer schrittweisen Anleitung zur Textvereinfachung kombiniert, drei kürzere Texte sowohl mit einer schrittweisen als auch mit einer zusammenfassenden Anleitung:

1. Text 1 (kurz): **Paddler gegen den Plastikstrom** + SA + ZA
2. Text 2 (kurz): **Akademiker auf dem Acker** SA + ZA
3. Text 3 (kurz): **Maklerin für mehr Möglichkeitsräume** SA + ZA
4. Text 4 (lang): **Schule für Flüchtlinge** + SA
5. Text 5 (lang): **Früchte des Ökolandbaus** + SA

Die Texte sind nach Textlänge und Textschwierigkeit geordnet. Von den 3 kurzen Texten ist beispielsweise der dritte schwieriger wegen seiner ungewöhnlichen Thematik. Von den beiden langen Texten ist der zwei schwieriger, weil viele seiner Sätze syntaktisch komplex sind und der verwendete Wortschatz anspruchsvoll ist.

Die schrittweise Anleitung zur Textvereinfachung (SA) setzt sich aus einer Serie von Arbeitsblättern zusammen, mit der der Original-Text Satz für Satz vereinfacht wird. Jeder Satz wird zunächst auf der Wort- und Satzebene vereinfacht und dann auf der Textebene optimiert. Im Unterschied dazu beginnt die zusammenfassende Anleitung zur Textvereinfachung (ZA) mit Wortvereinfachungen im gesamten Text, nimmt anschließend Satzvereinfachungen im gesamten Text vor und endet mit einer Optimierung auf der Textebene.

## 4.1 Schrittweise Anleitungen zur Textvereinfachung (SA)

### Vereinfachungen auf der Satzebene

Die schrittweisen Anleitungen zur Textvereinfachung beginnen mit einer (vorgegebenen) Faktorisierung des Original-Textes in eine durchnummerierte Satzliste:

#### Original-Text

##### Schule für Flüchtlinge

„Mein Karriereziel habe ich längst erreicht“, sagt Michael Stenger, hält inne und horcht. Von nebenan ertönt klassische Klaviermusik. „Ich könnte wetten“, sagt der 55-Jährige und springt auf, „dass da ein Schüler spielt.“ ...

#### Original-Text in Form einer durchnummerierten Satzliste

1. „Mein Karriereziel habe ich längst erreicht“, sagt Michael Stenger, hält inne und horcht.
2. Von nebenan ertönt klassische Klaviermusik.
3. „Ich könnte wetten“, sagt der 55-Jährige und springt auf, „dass da ein Schüler spielt.“
4. ...

Im nächsten Schritt wird jeder komplexe Satz des Textes mit Hilfe einer Serie von Arbeitsblättern vereinfacht. Einfache Sätze im Original-Text bleiben unverändert. Die Vereinfachung eines komplexen Satzes beginnt mit der Zerlegung in Teilsätze. In den schrittweisen Vereinfachungsanleitungen wird der Patientin dazu eine Vorlage angeboten, in der die einzelnen Teilsätze durch hochgestellte Zahlen markiert sind:

„Mein Karriereziel habe ich längst erreicht“<sup>1</sup>, sagt Michael Stenger<sup>2</sup>, hält inne<sup>3</sup> und horcht<sup>4</sup>.

Die Aufgabe der Patientin besteht hier darin, die Teilsätze der Reihenfolge nach in eine durchnummerierte Tabelle zu schreiben. Dabei sollen die Teilsätze zunächst genauso abgeschrieben werden, wie sie in dem Original-Satz vorkommen, auch wenn die Wortordnung noch nicht mit der von Hauptsätzen übereinstimmt.

1.	„Mein Karriereziel habe ich längst erreicht“
2.	sagt Michael Stenger
3.	hält inne
4.	und horcht

Die Patientin soll erkennen, dass sich der Original-Satz aus mehreren Sätzen zusammensetzt und welche das sind.

Im nächsten Vereinfachungsschritt werden die Teilsätze der Satzliste in Hauptsätze transformiert. Diese Transformationen werden durch Fragen angestoßen:

2	Wer sagt etwas?	<i>Michael Stenger sagt etwas.</i>
3	Was macht Michael Stenger plötzlich?	<i>Plötzlich hält Michael Stenger inne.</i>
4	Was macht Michael Stenger außerdem?	<i>Michael Stenger horcht.</i>

Wir nehmen an, dass Patienten, die dazu in der Lage sind, einfache Texte zu verarbeiten, auch Fragesätze verarbeiten können. Bei einfachen Fragen-Antworten wie in dem Beispiel sollte die Transformation von Teilsätzen mit Fragesätzen problemlos möglich sein. Bei komplexeren Fragen-Antworten ist jedoch u.U. eine Unterstützung durch die Therapeutin erforderlich.

Die Umformung von Teilsätzen in Hauptsätze durch Fragen berücksichtigt teilweise bereits Aspekte der Textkohärenz, indem sie die Einführung von Konnektoren anregt. In dem Beispiel wird der temporale Konnektor „plötzlich“ in Satz 3 eingeführt.

3	hält inne	
3	Was macht Michael Stenger <u>plötzlich</u> ?	<i><u>Plötzlich</u> hält Michael Stenger inne.</i>

Dadurch wird die Textkohärenz zwischen den Teilsätzen 1+2 und 3+4 verbessert.

Mit den schrittweisen Vereinfachungen der beiden langen Texte soll es gelingen, jeweils eine alternative einfache und kohärente Version zum komplexen Originaltext zu konstruieren, deren Informationsgehalt hinsichtlich Makro- und Mikropropositionen mit diesem kongruent ist, also die Textinformationen vollständig und in ihrer ursprünglichen Abfolge wiedergibt. Deshalb wurden sämtliche Vereinfachungsschritte so konzipiert, dass sie zu dieser optimalen Textvereinfachung führen. Dadurch können insbesondere bei der Umformung der Teilsätze durch Fragen Lösungsvorschläge entstehen, die zunächst unnatürlich erscheinen, weil statt mit der erfragten Konstituente mit einem vollständigen Satz geantwortet werden soll. Im folgenden Beispiel (Die tun was: Schule für Flüchtlinge, Satz 2) wäre die natürliche Antwort auf die Frage 1.1 „Wer ist (der) Menschenrechtsaktivist?“ die Nennung der erfragten Konstituente, also lediglich der Name „Michael Stenger“. Für 1.2 ergäbe sich dann entsprechend die Antwort „Die Landesregierung hat Michael Stenger anfangs für sein Vorhaben niedergemacht.“ Dies wäre eine korrekte alternative Lösung, in der allerdings die Information verloren ginge, dass Michael Stenger Menschenrechtsaktivist ist. Sollte die Patientin bei Konstituentenfragen wie dieser zu einer solch natürlicheren Lösung gelangen, könnte die Therapeutin diese zunächst als korrekt bestätigen. Anschließend könnte man sich gemeinsam das Lösungsblatt ansehen und darüber diskutieren, wie wichtig die Information ist, dass es sich bei Michael Stenger um einen Menschenrechtsaktivisten handelt.

1.1	Wer ist (der) Menschenrechtsaktivist? Benutzen Sie den ersten Satz des Textes (Arbeitsblatt 1) für die Antwort.	<i>Michael Stenger ist (der) Menschenrechtsaktivist. Michael Stenger.</i>
1.2	Was hat die Landesregierung anfangs getan?	<i>Die Landesregierung hat den Menschenrechtsaktivisten anfangs für sein Vorhaben niedergemacht. Die Landesregierung hat Michael Stenger für sein Vorhaben niedergemacht.</i>

Auch im folgenden Beispiel (Die tun was: Schule für Flüchtlinge, Satz 8) ginge eine wichtige Information verloren, wenn die Patientin nur mit dem Namen „Stenger“ antworten würde:

2	Wer ist mit seinen 1,91 Metern ein Bär von einem Mann?	<i>Stenger ist mit seinen 1,91 Metern ein Bär von einem Mann. Stenger.</i>
---	--	--

In Fällen wie diesen führen syntaktisch korrekte und sogar natürlichere Antworten zu einer Reduktion der im Originaltext enthaltenen Informationen. Deshalb sollte die Therapeutin die Patientin ermuntern, mit der Version weiterzuarbeiten, die auf dem Lösungsblatt vorgeschlagen wird. Dieselben Überlegungen gelten auch für die folgende Frage, mithilfe derer der eingebettete Relativsatz des Originaltextes vereinfacht werden soll (Die tun was: Schule für Flüchtlinge, Satz 11).

4	Wie sollte diese Schule sein? Beginnen Sie die Antwort mit „Lehrer und Schüler ...“	<i>Lehrer und Schüler sollten gerne in diese Schule gehen. Lehrer und Schüler sollten sich verstehen.</i>
---	--	---

Trotz der Hilfestellung „Beginnen Sie die Antwort mit ‚Lehrer und Schüler‘“ ist die vorgeschlagene Lösung nicht die einzig mögliche, wenn man nicht den gesamten Textinhalt kennt. Vielmehr könnte die Frage nach den Eigenschaften dieser Schule bei der Patientin zunächst zu anderen ebenfalls möglichen Antworten führen, z.B. „Lehrer und Schüler sollten sich verstehen“. Hier könnte die Therapeutin dazu auffordern, näher am Text zu bleiben, und damit die vorgeschlagene Lösung als Antwort anbahnen, mit der dann weitergearbeitet wird. Auf dieselbe Textpassage bezieht sich die folgende Frage:

5	Habe ich das geschafft?	<i>Das habe ich geschafft. Ja.</i>
---	-------------------------	--

Die natürliche Antwort auf diese Entscheidungsfrage wäre ein einfaches „Ja“. In Bezug auf den Text würde diese Antwort jedoch zu einer Inkohärenz führen: „Lehrer und Schüler sollten gerne in diese Schule gehen. Ja.“ Die Therapeutin sollte daher anhand des Lösungsblattes erklären, weshalb anstelle von „Ja“ die ebenfalls affirmative Formulierung „Das habe ich geschafft“ als Antwort gewählt wurde.

Gelegentlich werden auch Echofragen verwendet, um den Originalsatz syntaktisch zu vereinfachen (Die tun was: Schule für Flüchtlinge, Satz 29):

1.1	Die Privatschule ist was?	<i>Die Privatschule ist vom Staat anerkannt. Die Privatschule ist durch öffentliche Mittel, Spenden, Stiftungen und Sponsoren finanziert.</i>
-----	---------------------------	---

Anstelle der Antwort, die auf dem Lösungsblatt vorgegeben ist, könnte die Patientin auch zu der ebenfalls korrekten Lösung „Die Privatschule ist durch öffentliche Mittel, Spenden, Stiftungen und Sponsoren finanziert“ kommen. Die Therapeutin sollte dann anhand des Lösungsblattes zeigen, dass man eine noch einfachere Version des Originalsatzes erhält, wenn man ihn in zwei Sätze zerlegt:

Die staatlich anerkannte Privatschule finanziert sich durch öffentliche Mittel, Spenden, Stiftungen und Sponsoren.		
1.1	Die Privatschule ist was?	Die Privatschule ist vom Staat anerkannt.
1.2	Wie finanziert sich die Privatschule?	Die Privatschule finanziert sich durch öffentliche Mittel, Spenden, Stiftungen und Sponsoren.

### Vereinfachungen auf der Wortebene

Nach der Vereinfachung auf der Satzebene werden die Teilsätze lexikalisch vereinfacht. Ein Beispiel für lexikalische Vereinfachung ist das Ersetzen einer niederfrequenten Formulierung wie „hält inne“ in Satz 3 durch eine höherfrequente Formulierung:

Ersetzen Sie „hält inne“ in Satz 3 durch eine einfachere Formulierung:	
3	Plötzlich wird Michael Stenger still.

Die Vereinfachungen auf der Wortebene betreffen Wörter (z.B. Fremdwörter) aber auch Satzteile (z.B. Redewendungen):

<b>BEISPIELE FÜR LEXIKALISCHE VEREINFACHUNGEN IN DEN SCHRITTWEISEN VEREINFACHUNGEN (s. Anhang)</b>	
<b>Einfache Wörter</b>	
Prisca ist von morgens bis abends unermüdlich auf den Beinen. (Früchte..., Satz 3)	Prisca ist von morgens bis abends immer auf den Beinen.
<b>Polymorphematische Wörter</b>	
Ihr Mann arbeitet in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb. Sie verwaltet den eigenen Hof. (Früchte..., Satz 4)	Ihr Mann arbeitet in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb. Sie kümmert sich um den eigenen Hof.
<b>Fremdwörter</b>	
Sie leitet auch das lokale gemeinnützige Wasserprojekt. (Früchte..., Satz 5)	Sie leitet auch das gemeinnützige Wasserprojekt in ihrem Dorf.
<b>Phrasen</b>	
Gerade auf dem afrikanischen Kontinent wirkt sich der Klimawandel bereits stark aus. (Früchte..., Satz 9)	Gerade in Afrika wirkt sich der Klimawandel bereits stark aus.
<b>Paraphrasen</b>	
Seit 2010 setzt Prisca auf ökologische Anbaumethoden: So kann sie dauerhaft Ernte und Ernährung sichern. (Früchte..., Satz 6)	2010 hat Prisca ihren Bauernhof auf natürliche Anbaumethoden umgestellt: So kann sie dauerhaft Ernte und Ernährung sichern.
<b>Nominalstil</b>	
Prisca praktiziert deshalb eine sehr reduzierte Bodenbearbeitung. (Früchte..., Satz 12)	Prisca bearbeitet deshalb den Boden sehr reduziert.
<b>Metapher und Metonymie</b>	
Tatsächlich fliegen die Hände eines afghanischen Jungen über die Tasten. (Schule..., Satz 7)	Tatsächlich spielt ein afghanischer Junge Klavier.
<b>Redewendungen</b>	
Michael Stenger ist seiner Zeit voraus. (Schule..., Satz 1)	Michael Stenger ist sehr fortschrittlich.

Die Instruktionen zur lexikalischen Vereinfachungen in den schrittweisen Vereinfachungsanleitungen nennen das Wort oder den Satzteil, der vereinfacht werden soll, und bitten die Patientin, nach einer Vereinfachung zu suchen. Wie die durch Fragen geleiteten syntaktischen Umformungen von Teilsätzen bieten auch die lexikalischen Vereinfachungen Lösungsspielräume:

Wort im Original-Text	lexikalische Alternativen
innehalten	eine Pause machen ins Stocken geraten anhalten stehen bleiben unterbrechen verstummen still werden

In der Therapie sollten diese Lösungsspielräume nicht nur zugelassen, sondern gezielt mit dem Patienten erarbeitet werden. In diese therapeutisch geleitete Diskussion sollte die in den Lösungsblättern vorgeschlagene Variante einbezogen werden.

Lexikalische Vereinfachungen können Veränderungen auf der Satz- oder Textebene erforderlich machen. Veränderungen auf der Satzebene ergeben sich zum Beispiel bei der Ersetzung von Nominalformen durch verbale Formen:

Prisca praktiziert deshalb eine sehr reduzierte Bodenbearbeitung. (Früchte des Ökolandbaus, Satz 12)
Ersetzen Sie „Bodenbearbeitung“ durch ein Tätigkeitswort und formulieren Sie den Satz entsprechend um:
<i>Prisca bearbeitet deshalb den Boden sehr reduziert.</i>

Ein Beispiel für lexikalische Vereinfachungen mit Auswirkungen auf die Textebene ist das Hinzufügen von Erläuterungen:



Das Thema der Doktorarbeit ist: „Nachhaltige Landnutzung“ (Akademiker auf dem Acker, Satz 3)	
Erklären Sie: Was bedeutet: „nachhaltige Landnutzung“?	<i>Wie man Land für lange Zeit gut nutzen kann.</i>

Fügen Sie dem Satz die Erläuterung hinzu:
<i>Das Thema der Doktorarbeit ist: „Nachhaltige Landnutzung“. Das bedeutet: „Wie kann man Land für lange Zeit gut nutzen?“</i>

### Text verbessern

Die syntaktische und lexikalische Vereinfachung übersetzen den Original-Satz in eine Satzliste:

„Mein Karriereziel habe ich längst erreicht“, sagt Michael Stenger, hält inne und horcht.
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>„Mein Karriereziel habe ich längst erreicht“</i></li> <li>2. <i>Michael Stenger sagt etwas.</i></li> <li>3. <i>Plötzlich wird Michael Stenger still.</i></li> <li>4. <i>Michael Stenger horcht.</i></li> </ol>

Den Abschluss der schrittweisen Vereinfachungen bildet eine Optimierung der aus den syntaktischen und lexikalischen Vereinfachungen hervorgegangene Satzliste auf der Textebene. In dem Beispiel geschieht dies durch Umstellung der Reihenfolge der Sätze (2-1), durch eine teilweise Fusion der Sätze (1+2, 3+4) sowie durch die Ersetzung von Namens-Wiederholungen durch Pronomina:

### Text verbessern

Vertauschen Sie die Reihenfolge der Sätze 1 und 2. Ersetzen Sie dabei „etwas“ in Satz 2 durch einen Doppelpunkt. Fassen Sie die Sätze 3 und 4 zusammen. Vermeiden Sie die Wiederholungen.

1. Michael Stenger sagt:
2. „Mein Karriereziel habe ich längst erreicht“
3. Plötzlich wird er still und horcht.

Die schrittweisen Vereinfachungsanleitungen enthalten teilweise direkt umsetzbare Instruktionen zur Textverbesserung („Vertauschen Sie die Reihenfolge der Sätze 1 und 2“), aber auch Instruktionen, die nicht vorgegebene Veränderungen auf der Satz- und Textebene erfordern („Vermeiden Sie Wiederholungen“).

In den Lösungsblättern der schrittweisen Vereinfachungsanleitungen wird das Ergebnis der syntaktischen und lexikalischen Vereinfachungsschritte sowie der Textoptimierung in Form eines kurzen Textes mit Standard-Typographie/Layout (keine Satzliste) wiedergegeben:

### Vereinfachter Text

Michael Stenger sagt: „Mein Karriereziel habe ich längst erreicht.“ Plötzlich wird er still und horcht.

## 4.2 Zusammenfassende Anleitungen zur Textvereinfachung (ZA)

Die zusammenfassenden Anleitungen zur Textvereinfachung (ZA) beginnen wie die schrittweisen Anleitungen (SA) mit einer durchnummerierten Satzliste des Originaltextes, die vorgegeben wird:

### Original-Text

#### Akademiker auf dem Acker

"Ich hab' noch nie Tomaten gegessen- Ketchup ja, aber nicht die runden." Als eine Zehnjährige im Sommer 2013 diesen Satz sagt und sich eine der selbst angebauten roten Früchte in den Mund schiebt, weiß Christoph Schmitz, dass er auf dem richtigen Weg ist.

...

### Original-Text in Form einer durchnummerierten Satzliste

1. Akademiker auf dem Acker
2. "Ich hab' noch nie Tomaten gegessen- Ketchup ja, aber nicht die runden."
3. Als eine Zehnjährige im Sommer 2013 diesen Satz sagt und sich eine der selbst angebauten roten Früchte in den Mund schiebt, weiß Christoph Schmitz, dass er auf dem richtigen Weg ist.
4. ...

### Einfache Wörter

Zunächst werden im ganzen Text Wortvereinfachungen vorgenommen. Wie bei der Erläuterung der schrittweisen Vereinfachungen schon gezeigt wurde, greifen lexikalische und syntaktische Prozesse der Vereinfachung ineinander, d.h. Veränderungen in der Wortwahl können Folgen für den Satzbau haben und umgekehrt. Es wäre daher denkbar, die Vereinfachung eines Textes mit jeder der beiden Ebenen zu beginnen.

Wir haben uns dafür entschieden, mit der Vereinfachung des Wortmaterials anzufangen und die syntaktischen Vereinfachungen erst im zweiten Schritt vorzunehmen.

Es ist möglich und manchmal auch sinnvoll - je nach Ressourcen eines Patienten - nur eine der beiden „Vereinfachungsrunden“ durchzuführen, allerdings wird bei der syntaktischen Vereinfachung bereits der lexikalisch vereinfachte Text als Ausgangspunkt gewählt. Auch Schritt **3 Text verbessern** kann separat durchgeführt werden.

In der folgenden Tabelle wurde das Patientenarbeitsblatt zur Wortvereinfachung mit dem dazugehörigen Lösungsblatt (rechte Spalte) kombiniert. Dem Patienten wird im Teil **1 Einfache Wörter** die Tabelle vorgelegt, in der links der in einzelne Sätze zerlegte Originaltext, rechts Raum für die Lösung der Aufgaben vorhanden ist (in der hier abgedruckten Version der Tabelle sehen Sie stattdessen rechts die Eintragungen aus dem Lösungsblatt). Im links satzweise abgedruckten Originaltext sind Wörter und Wendungen unterstrichen und so nummeriert, dass zusammengehörende Bestandteile erkennbar sind. Eine weitere Aufgabenart ist durch die zusätzliche Hervorhebung mit Fettdruck gekennzeichnet. Für alle unterstrichenen Teile des Textes soll der Patient nun alternative Formulierungen finden. Dabei ist es zunächst unerheblich, ob diese schwieriger, einfacher oder gleich schwierig sind wie im Originaltext. Gefordert ist hier zunächst die Suche und das Finden von Alternativen durch Synonyme oder synonyme Formulierungen, die im Kontext des Satzes sinngemäß passen.

## 1 Einfache Wörter

### INSTRUKTION

Für viele schwierige Wörter/Formulierungen im Original-Text (linke Spalte der Tabelle: unterstrichen) gibt es Alternativen: Sie könnten durch andere Wörter/Formulierungen mit der gleichen Bedeutung ersetzt werden. Zum Beispiel kann man statt „in den Mund schiebt“ in Satz 3 auch das Wort „isst“ verwenden.

Manche schwierige Wörter im Original-Text sind Fachbegriffe oder kreative Namen. Man versteht sie besser, wenn man ihre Bedeutung nachliest (im Lexikon, im Internet). Sie sind in der linken Spalte der Tabelle **fett und unterstrichen**.

Bitte suchen Sie für die unterstrichenen Wörter/Formulierungen im Original-Text andere Wörter/Formulierungen, die das Gleiche ausdrücken. Mehrere Aufgaben im gleichen Satz haben wir nummeriert. Wortgruppen mit der gleichen Nummer gehören zusammen.

	ORIGINAL-TEXT	WÖRTER/FORMULIERUNGEN MIT GLEICHER BEDEUTUNG SUCHEN BEGRIFFE ERLÄUTERN
2.	„Ich hab‘ noch nie Tomaten gegessen – Ketchup ja, <u>aber nicht die runden.</u> “	aber nicht die echten/wirklichen/ tatsächlichen/frischen/runden Früchte
3.	Als <u>eine Zehnjährige</u> <sup>1</sup> im Sommer 2013 diesen Satz sagt und <u>sich</u> <sup>2</sup> eine der <u>selbst angebauten</u> <sup>3</sup> roten Früchte <u>in den Mund schiebt</u> <sup>2</sup> , weiß Christoph Schmitz, <u>dass er auf dem richtigen Weg ist</u> <sup>4</sup> .	1 ein zehnjähriges Mädchen / ein Mädchen von 10 Jahren / ein Mädchen, das 10 Jahre alt ist 2 (die Tomate) probiert/ isst/ verzehrt/ genießt / genüsslich isst 3 selbst gezogenen / selbst gepflanzten und selbst geernteten/ auf dem eigenen Feld gewachsenen 4 dass es gut /richtig / erfolgversprechend/ erfolgreich / sinnvoll ist, was er angefangen/gemacht hat; dass seine Idee/sein Projekt/ gut ist / funktioniert/klappt/ einschlägt
4.	Gerade ist der Agrarwissenschaftler und Volkswirt zum ersten Mal Vater geworden und hat am „ <b>Potsdam-Institut für <u>Klimafolgenforschung</u></b> <sup>1</sup> “ seine Doktorarbeit zu <b><u>nachhaltiger Landnutzung</u></b> <sup>2</sup> abgeschlossen <sup>3</sup> .	1 Hier wird geforscht, welche Folgen / Konsequenzen Klima und Klimaveränderungen haben / Thema der Forschung ist das Klima und seine Folgen 2 zu langfristig besserem /sinnvollem/ Ackerbau/Anbau; wie man Land für lange Zeit gut nutzen kann 3 geschrieben/beendet/abgegeben/fertiggestellt

8.	Sie bepflanzen ihn nach <b>Öko-Kriterien</b> mit bis zu 40 Gemüsesorten und verkaufen die Ernte.	„natürlich“ /biologisch/alternativ/ohne Giftstoffe/ ohne giftige/ chemische/künstliche Stoffe/Dünger/ (Schädlingsbekämpfungsmittel) zu verwenden
----	--	--

Manchmal gehört auch das Ergänzen bei elliptischen Formulierungen im Original (hier z.B.: die echten / frischen....**Früchte**) oder die „Übersetzung“ einer nicht wörtlich zu verstehenden Wendung (hier z.B. in Satz 3: dass er „auf dem richtigen Weg“ ist) zu den Aufgaben. Besonders gekennzeichnet durch Fettdruck ist eine Aufgabe dann, wenn es bei der Suche nach alternativen Formulierungen um das Definieren, Erläutern oder Erklären geht, was im Fall von Fachausdrücken, Namen, bestimmten Fremdwörtern etc. der Fall ist. Darüber hinaus wurden im Text **Paddler gegen den Plastikstrom** auch Verneinungen, die das Textverstehen besonders erschweren, fett markiert und mit der Aufgabe verbunden, den gemeinten Sachverhalt positiv auszudrücken:

<b>1 Einfache Wörter</b>		
<b>INSTRUKTION</b> Bitte suchen Sie für die unterstrichenen Wörter/Formulierungen im Original-Text andere Wörter/Formulierungen, die das Gleiche ausdrücken. Wenn es im Original-Text eine Verneinung gibt („nicht“, „kein“, „un...“), finden Sie auch eine Formulierung, die positiv ist (linke Spalte der Tabelle: <b>unterstrichen und fett</b> ). ...		
	<b>ORIGINAL-TEXT</b>	<b>WÖRTER/FORMULIERUNGEN MIT GLEICHER BEDEUTUNG SUCHEN</b>
11.	Er weiß, dass der <u>stete Strom</u> <sup>1</sup> aus Plastik <b>nicht</b> abebbt <sup>2</sup> und er <u>unablässig</u> <sup>3</sup> von neuem beginnen muss.	1 der (dauernde; ständige; unablässige) Nachschub 2 immer weitergeht; anhält; sich fortsetzt 3 immer, jedes Mal; unaufhörlich; ununterbrochen
12.	Doch er <u>lässt sich davon nicht</u> aus der Ruhe <u>bringen</u> .	bleibt dennoch/trotzdem ruhig; bleibt davon unbeirrt
13.	Das Sammeln hilft ihm, <u>sich nicht</u> zu sehr <sup>1</sup> über <u>unnötige</u> <sup>2</sup> Verpackungen und den <u>nachlässigen</u> <sup>3</sup> Umgang mit der Natur <u>aufzuregen</u> <sup>1</sup> .	1 gelassen zu bleiben 2 überflüssige 3 gedankenlosen; rücksichtslosen; schädlichen

Das Vorgehen in der Arbeit mit einem Patienten besteht vor allem darin, ihn immer wieder zur Paraphrasierung dessen aufzufordern, was er im vorliegenden Satz verstanden hat und dafür eigene Worte zu finden, die dann protokolliert werden. Dabei ergibt sich bereits die Notwendigkeit, längere Sätze in einzelne Teile zu zerlegen und die dem Originalsatz zugrundeliegenden Propositionen herauszufiltern, was Thema erst im nächsten Vereinfachungsschritt **2 Einfache Sätze** sein wird. Wenig sinnvoll ist es, sich abstrakt, d.h. ohne den konkreten Satzkontext, auf die Suche nach Synonymen für eine reine Wortliste zu machen, hilfreich dagegen, die Wörter immer in den entsprechenden Zusammenhang zu stellen. Die Zuhilfenahme von Hilfsmitteln wie online-Wörterbuch, Synonymwörterbuch, Fremdwörterlexikon oder Lexikon für Redewendungen etc. ist aber eine wertvolle Übung und sollte bei diesen Aufgaben in der Therapie genutzt werden. Auch Internetrecherche bezüglich von Fachausdrücken und Namen ist erforderlich, wenn man die Aufgabe, entsprechende Begriffe zu erläutern, lösen will. Die Entscheidungsfindung, welche Suchbegriffe zum Ziel führen, gehört ebenfalls zur Therapie.

Knifflig sind Aufgaben zu Sätzen, in denen z.B. ein nicht lexikalisiertes Wort verwendet wird, dessen Sinn man sich nur durch Analogie erschließen kann. So ist in Satz 4 des „Akademiker“-Textes vom „Macherherz“ des Protagonisten die Rede und dieser Begriff soll erläutert werden. Ansatzpunkte für das Gemeinte können „Macher“ und „Löwenherz“ sein, worauf der Patient eventuell allein nicht kommt. Therapeutische Unterstützung ist insgesamt besonders bei den Aufgaben nötig, die unterstrichen und fett gedruckt sind.

Wenn durch Zusammentragen eine Sammlung von Wörtern/Formulierungen mit gleicher Bedeutung entstanden ist, sollte der nächste Schritt im Vergleich der eigenen Liste mit dem „Lösungsblatt einfache Wörter 1“ bestehen. Die Vorschläge dort erheben nicht den Anspruch der Vollständigkeit und eine gemeinsame Diskussion darüber, welche Lösung jeweils die Beste wäre, fördert noch einmal den Abruf verschiedener Möglichkeiten. Bei sprachlich sehr fortgeschrittenen Patienten kann dieser Schritt eventuell entfallen und gleich zur Neuformulierung der Sätze übergegangen werden.

## 1 Einfache Wörter

### INSTRUKTION

Versuchen Sie jetzt den Original-Text zu vereinfachen. Benutzen Sie dazu Ihre eigene Sammlung (vorherige Aufgabe) oder das Lösungsblatt (Einfache Wörter 1). Wählen Sie möglichst einfache Wörter und Formulierungen aus. Formulieren Sie damit die Sätze des Textes neu.

Der Text wird klarer, wenn man für bestimmte Begriffe (**fett und unterstrichen**) Erläuterungen verwendet und einen entsprechenden Satz einfügt. Tun Sie das bitte bei Satz 4 und Satz 8.

Schreiben Sie die Sätze des vereinfachten Textes in die folgende Tabelle:

4.	<i>Gerade ist der Agrarwissenschaftler und Volkswirt zum ersten Mal Vater geworden und hat in Potsdam seine Doktorarbeit <u>geschrieben</u>. Dort erforscht man das Klima und seine Folgen („Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung“). Sein Thema war: Wie kann man Land für lange Zeit gut nutzen („nachhaltige Landnutzung“).</i>
8.	<i>Sie bepflanzen ihn „<u>natürlich</u>“ (nach „Öko-Kriterien“) mit bis zu 40 Gemüsesorten und verkaufen die Ernte.</i>

Die Reformulierung des Textes mit Hilfe einfacher Wörter aus unserem Lösungsblatt kann für sprachlich schwächere Patienten eine anspruchsvolle Aufgabe sein, wenn die eigene Sammlung von Synonymen zu mager ausfällt. Am Ende von „1 Einfache Wörter“ steht die Gegenüberstellung des originalen mit dem neuen Text:

1 Einfache Wörter	
ORIGINAL-TEXT	TEXT MIT EINFACHEN WÖRTERN
<p><b>Akademiker auf dem Acker</b></p> <p>"Ich hab' noch nie Tomaten gegessen- Ketchup ja, <u>aber nicht die runden</u>." Als <u>eine Zehnjährige</u> im Sommer 2013 diesen Satz sagt und <u>sich</u> eine der selbst angebauten roten Früchte <u>in den Mund schiebt</u>, weiß Christoph Schmitz, <u>dass er auf dem richtigen Weg ist</u>.</p> <p>...</p>	<p><b>Akademiker auf dem Acker</b></p> <p>„Ich hab' noch nie <u>echte</u> Tomaten gegessen – Ketchup ja, aber nicht die <u>frischen Früchte</u>“. Als <u>ein Mädchen von 10 Jahren</u> im Sommer 2013 diesen Satz sagt und eine der <u>selbst gepflanzten und selbst geernteten</u> roten Früchte <u>isst</u>, weiß Christoph Schmitz, <u>dass seine Idee gut ist</u>.</p> <p>...</p>

Aus dieser Gegenüberstellung ist zu entnehmen, für welche Wörter/Formulierungen aus unserer Wörtersammlung (Lösungsblatt) wir uns letztendlich entschieden haben. Da mit dem entstandenen Text in „2 Einfache Sätze“ weitergearbeitet wird, der nun Ausgangstext weiterer, syntaktischer Ver-

einfachung wird, ist es sinnvoll, die getroffenen Entscheidungen durch einen Vergleich der beiden Texte mit dem Patienten gemeinsam nachzuvollziehen, was anhand der Unterstreichungen veränderter Wörter gut möglich ist. Linke und rechte Hälfte der Tabelle können eventuell geteilt und satzweise durch Vorlesen verglichen werden.

## Einfache Sätze

Die syntaktische Manipulation ist bei der „Zusammenfassenden Vereinfachung“ deutlich anspruchsvoller als bei der „Schrittweisen Vereinfachung“, bei der der Patient geführt wird.

In der folgenden, hier abgedruckten Tabelle wurde das Patientenarbeitsblatt mit dem Lösungsblatt kombiniert:

<b>2 Einfache Sätze</b>		
<b>INSTRUKTION</b>		
<p>Sie können den neuen Text (Text mit einfachen Wörtern) weiter vereinfachen. Zerlegen Sie dazu schwierige und lange Sätze in einfache Sätze, die möglichst jeweils nur eine Information ausdrücken. Zum Beispiel kann man den Satz <i>Sie bepflanzen ihn nach Öko-Kriterien mit bis zu 40 Gemüsesorten und verkaufen die Ernte</i> in die Teilsätze <i>Sie beachten Öko-Kriterien. Sie pflanzen bis zu 40 Gemüsesorten. Sie verkaufen die Ernte.</i> zerlegen.</p> <p>Mit ✓ markierte Sätze bleiben gleich.</p> <p>Ein Ziel ist es auch, Sätze mit Verneinung (nicht/kein/nie) verständlicher zu machen. Dazu ist es manchmal günstig, die Reihenfolge von Aussagen zu verändern. Die Verneinung kann dann stehen bleiben.</p> <p>Schreiben Sie die einfachen Sätze auf ein Extrablatt. Übernehmen Sie die Nummerierung.</p>		
	<b>TEXT MIT EINFACHEN WÖRTERN</b>	<b>TEXT MIT EINFACHEN SÄTZEN</b>
1.	Akademiker auf dem Acker	✓
2.	„Ich hab‘ noch nie echte Tomaten gegessen – Ketchup ja, aber nicht die frischen Früchte“.	<b>POSITIVE AUSSAGE ZUERST</b> „Ketchup kenn‘ ich. Echte Tomaten, die frischen Früchte habe ich noch nie gegessen.“



3.	Als ein Mädchen von 10 Jahren im Sommer 2013 diesen Satz sagt und eine der selbst gepflanzten und selbst geernteten roten Früchte isst, weiß Christoph Schmitz, dass seine Idee gut ist.	Diesen Satz sagte im Sommer 2013 ein Mädchen.  Das Mädchen war 10 Jahre alt.  Das Mädchen aß eine von den roten Tomaten.  Die Tomaten waren selbst gepflanzt und geerntet worden.  Da weiß Christoph Schmitz: Seine Idee ist gut.
4.	Gerade ist der Agrarwissenschaftler und Volkswirt zum ersten Mal Vater geworden und hat in Potsdam seine Doktorarbeit geschrieben. Dort erforscht man das Klima und seine Folgen („Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung“). Sein Thema war: Wie kann man Land für lange Zeit gut nutzen („nachhaltige Landnutzung“).	Christoph Schmitz ist Agrarwissenschaftler und Volkswirt. Er ist gerade zum ersten Mal Vater geworden.  Er hat gerade am „Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung“ seine Doktorarbeit beendet. Das Thema: „nachhaltige Landnutzung“ (Wie kann man Land für lange Zeit gut nutzen).

Bei der Unterteilung eines langen und komplexen Satzes (z.B. Satz 3 oder 4, linke Spalte) benötigt der Patient zunächst Hilfe. Es empfiehlt sich, schriftlich eine genaue Liste anzufertigen, in welche Aussagen der Satz zerlegt werden kann:

- Ein Mädchen von 10 Jahren sagte diesen Satz
- Sie sagt das im Sommer 2013
- Das Mädchen isst eine Tomate
- Die Tomate ist selbst gepflanzt worden
- Die Tomate ist selbst geerntet worden
- Christoph Schmitz findet seine Idee gut

Erfahrungsgemäß gibt es zutreffende Intuitionen darüber, welche Aussagen in einem längeren Satz „stecken“, sobald die Aufforderung lautet, jede einzelne Information aufzuzählen. Dabei kann der Therapeut den Patienten durch Fragen (wie bei der Schrittweisen Vereinfachung vorgeführt) lenken:

- Wer sagt den Satz?
- Wann sagt sie den Satz?
- Was isst das Mädchen?
- ...

Dies praktiziert man so lange, bis der Patient beginnt, diese Fragen selbst zu stellen und ihm das Zerlegen der Sätze in Einzelinformationen müheloser gelingt.

Die eigene Satzliste kann mit einem Lösungsblatt verglichen werden (rechte Spalte der vorherigen Tabelle). Dabei wird auch deutlich, dass die eigene Liste von der im Lösungsblatt sicherlich ein wenig abweicht, da die Intuitionen oder die Formulierungen nicht völlig übereinstimmen. Wichtig ist nur, dass ein langer Satz in einzelne Aussagen zerlegt wurde.

### Text verbessern

Wie schon an anderer Stelle – bei der Diskussion der Prinzipien Leichter Sprache – diskutiert, führt eine Zerlegung eines Textes von langen Sätzen in einfache Aussagesätze, bei denen auf alle satzverbindenden Wörter verzichtet wird, dazu, dass am Ende des Prozesses kein Text, sondern eine Satzliste steht. Zwar sind alle grundlegenden Sinn-Aspekte des ursprünglichen Textes durch diesen Vereinfachungsprozess klarer und verständlicher geworden, dem „Text“ fehlt nun aber jeder „Kitt“ (Kohäsion).

Eine ebenso sinnvolle Übung wie die der Vereinfachung komplexer Sätze ist der umgekehrte Prozess der Verbindung einfacher Sätze mit textkohäsiven bzw. stilistischen Elementen. Wir haben diese Aufgabe „**3 Text verbessern**“ genannt. Wieder steht in der linken Spalte ein Text (die durch lexikalische und syntaktische Vereinfachung entstandene Satzliste) und wird durch Markierungen (linke Spalte) und Aufforderungen (rechte Spalte) mit Aufgaben zur Textverbesserung verbunden. In der hier abgedruckten Tabelle wurde das Patientenarbeitsblatt mit dem Lösungsblatt (rechte Spalte) kombiniert:

### 3 Text verbessern

#### INSTRUKTION

Bei der folgenden Aufgabe soll der einfache Text (Wort- und Satz-Ebene) jetzt noch weiter verbessert werden (Text-Ebene). Das kann zum Beispiel dadurch geschehen, dass Wiederholungen und gleiche Satz-Anfänge vermieden werden. Manchmal können Wörter ersetzt werden: *die Tomaten / sie*.

Manchmal können Wörter in den Sätzen umgestellt werden: *Er hat gerade / Gerade hat er*. Um die Verbindung zwischen Sätzen stärker zu machen, ist es manchmal gut, kleine Wörter hinzuzufügen: *Echte Tomaten, also die frischen ...*

Bei dieser Aufgabe ist es wichtig, immer mehrere Sätze im Zusammenhang zu sehen.

Schreiben Sie den verbesserten Text auf ein Extrablatt. Übernehmen Sie die Nummerierung.

	TEXT MIT EINFACHEN WÖRTERN UND SÄTZEN	TEXT VERBESSERN
1.	Akademiker auf dem Acker	✓
2.	„Ketchup kenn’ ich. Echte Tomaten, die frischen Früchte habe ich noch nie gegessen.“	<b>FÜLLWÖRTER ERGÄNZEN</b> „Ketchup kenn’ ich. <b>Aber</b> echte Tomaten, <b>also</b> die frischen Früchte habe ich noch nie gegessen.“
3.	Diesen Satz sagte im Sommer 2013 ein Mädchen. <u>Das Mädchen</u> war 10 Jahre alt. <u>Das Mädchen</u> aß eine von den roten <u>Tomaten</u> . <u>Die Tomaten</u> waren selbst gepflanzt und geerntet worden. Da weiß Christoph Schmitz: Seine Idee ist gut.	<b>WIEDERHOLUNG VERMEIDEN, LOGISCHE UND ZEITLICHE VERBINDUNGEN ZWISCHEN DEN SÄTZEN VERSTÄRKEN</b> Diesen Satz sagte im Sommer 2013 ein Mädchen. <b>Es</b> war 10 Jahre alt. <b>Dabei aß es</b> eine von den roten Tomaten. <b>Die</b> waren selbst gepflanzt und geerntet worden. Da weiß Christoph Schmitz: Seine Idee ist gut.

Zu den Aufgaben des Patienten gehört es hier zum Beispiel, die Textliste durch die Verwendung von Pronomen wieder kohäsiv zu machen (s.o. bei Satz 3, fett). Ein anderes Mittel zur Erhöhung der Textgeschmeidigkeit kann die Anwendung von stilistischen Wortumstellungen sein. Statt zweimal die gleiche Wendung „er hat gerade“ zu benutzen, wird diese z.B. beim zweiten Auftreten in „gerade hat er“ umgestellt. Aber auch die Ergänzung von Konjunktionen, die logische Verbindungen der Begründung, Entgegensetzung, Folge etc. zwischen den Sätzen herstellen, wird verlangt. Hier ist es wichtig, den Patienten vor Augen zu führen, dass oftmals viele Möglichkeiten sinnvoller Textverbesserung existieren, dass es also die Lösung nicht immer gibt:

	<b>TEXT MIT EINFACHEN WÖRTERN UND SÄTZEN</b>	<b>TEXT VERBESSERN</b>
9.	<p>Unterrichtsmaterial und Saatgut bekommen sie von der „GemüseAckerdemie“.</p> <p>Die Lehrer brauchen kein spezielles Wissen.</p>	<p>Unterrichtsmaterial und Saatgut bekommen sie von der „GemüseAckerdemie“.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Daher</u> brauchen die Lehrer kein spezielles Wissen.</li> <li>• <u>So</u> brauchen die Lehrer kein spezielles Wissen.</li> <li>• Die Lehrer brauchen <u>deshalb</u> kein spezielles Wissen.</li> <li>• Die Lehrer brauchen <u>eigentlich</u> kein spezielles Wissen.</li> </ul>

Ein Lösungsblatt, in dem die nach unserer Auffassung beste Aufgabenlösung präsentiert wird, rundet den letzten Arbeitsschritt ab. Danach werden wieder die beiden Textversionen, hier „Text mit einfachen Wörtern und Sätzen“ (linke Spalte) und „Einfacher Text“ (rechte Spalte) einander gegenübergestellt:

<b>TEXT MIT EINFACHEN WÖRTERN UND SÄTZEN</b>	<b>EINFACHER TEXT</b>
<p><b>Akademiker auf dem Acker</b></p> <p>„Ketchup kenn’ ich. Echte Tomaten, die frischen Früchte habe ich noch nie gegessen.“ Diesen Satz sagte im Sommer 2013 ein Mädchen. Das Mädchen war 10 Jahre alt. Das Mädchen aß eine von den roten Tomaten. Die Tomaten waren selbst gepflanzt und geerntet worden. Da weiß Christoph Schmitz: Seine Idee ist gut.</p> <p>...</p>	<p><b>Akademiker auf dem Acker</b></p> <p>„Ketchup kenn’ ich. Aber echte Tomaten, also die frischen Früchte habe ich noch nie gegessen.“ Diesen Satz sagte im Sommer 2013 ein Mädchen. Es war 10 Jahre alt. Dabei aß es eine von den roten Tomaten. Die waren selbst gepflanzt und geerntet worden. Da weiß Christoph Schmitz: Seine Idee ist gut.</p> <p>...</p>

## ANHANG

### Schrittweise Vereinfachungen in den Texten „4: Früchte des Ökolandbaus“ und „5: Schule für Flüchtlinge“

#### Klassifikation und Beispiele

Die folgende Tabelle gibt einen exemplarischen Überblick über die Vereinfachungen auf der Wort- und Satzebene sowie die Textoptimierungen in den Schrittweisen Vereinfachungen der Texte „4: Früchte des Ökolandbaus“ und „5: Schule für Flüchtlinge“.

#### 1. Vereinfachungen auf der Satzebene (syntaktische Vereinfachungen)

Zitiert werden die Sätze in der Form **vor** ihrer lexikalischen, stilistischen (Nominalstil, Genitiv, Ellipse) und textlinguistischen und Vereinfachung:

<b><u>Nebensatz-Hauptsatz</u></b> -Konstruktion zu Hauptsätzen vereinfachen	
<b>Temporalsatz-Hauptsatz</b>	
Während ihr Mann in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb arbeitet, verwaltet sie den eigenen Hof. (Früchte..., Satz 4)	Ihr Mann arbeitet in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb. Sie verwaltet den eigenen Hof.
Als die Lehrer davon Wind bekamen, besorgten sie dem Jungen zu seinem eigenen Schutz eine neue Handynummer. (Schule..., Satz 22)	Die Lehrer bekamen davon Wind. Die Lehrer besorgten dem Jungen daraufhin zu seinem eigenen Schutz eine neue Handynummer.
<b>Konditionalsatz-Hauptsatz</b>	
Wenn er kein Geld schicke, schlage er die Mutter. (Schule..., Satz 21)	Der Junge sollte dem Vater Geld schicken. Sonst würde der Vater die Mutter schlagen.
<b><u>Hauptsatz-Nebensatz</u></b> -Konstruktionen zu Hauptsätzen vereinfachen	
<b>Hauptsatz-Relativsatz</b>	
Das merken auch Prisca und all diejenigen, deren tägliches Brot vom Wetter abhängig ist: Landwirte und landwirtschaftliche Mitarbeiter wie sie. (Früchte..., Satz 8)	Das merken auch Prisca und alle anderen Landwirte und landwirtschaftlichen Mitarbeiter. Denn bei diesen Berufen hängt das tägliche Brot vom Wetter ab.

Zusätzlich kümmert sich das 40-köpfige Kollegium um die Nachbetreuung von 75 Ehemaligen, die eine Ausbildung machen oder eine weiterführende Schule besuchen. (Schule..., Satz 31)	Zusätzlich kümmert sich das 40-köpfige Kollegium um die Nachbetreuung von 75 Ehemaligen. 75 ehemalige Schüler machen eine Ausbildung oder besuchen eine weiterführende Schule.
<b>Hauptsatz-Temporalsatz</b>	
Besonders eng war es, als zum ersten und bisher einzigen Mal eine Schülerin abgeschoben werden sollte. (Schule..., Satz 25)	Ein einziges Mal gab es Probleme. Eine Schülerin sollte abgeschoben werden.
<b>Hauptsatz-Konsekutivsatz</b>	
Prisca ist überzeugt, dass die ökologischen Praktiken ihr zu höheren Erträgen verholfen haben. (Früchte..., Satz 22)	Prisca haben die ökologischen Praktiken zu höheren Erträgen verholfen.
„Die müssen wissen, dass wir auf ihrer Seite stehen ...“ (Schule..., Satz 24)	„Die müssen wissen: Wir stehen auf ihrer Seite ...“
<b>Hauptsatz-Kausalsatz</b>	
Chemisch-synthetische Unkrautvernichtungsmittel will Prisca nicht einsetzen, weil diese das Gleichgewicht des kostbaren Bodens zerstören können. (Früchte..., Satz 19)	Chemisch-synthetische Unkrautvernichtungsmittel will Prisca nicht einsetzen. Dadurch erhält Prisca das Gleichgewicht des kostbaren Bodens.
<b>Hauptsatz-Finalsatz</b>	
Sie gräbt die Böden nicht um, damit sie deren Strukturen nicht zerstört. . (Früchte..., Satz 13)	Sie gräbt die Böden nicht um. Dadurch erhält sie deren Strukturen
<b>Hauptsatz-Modalsatz</b>	
An Fallbeispielen wie dem von Prisca Mayende zeigt ein neuer Greenpeace-Report, wie Landwirte in Kenia sich fit machen für den Klimawandel ... (Früchte, Satz 23)	Ein neuer Greenpeace-Report beschreibt die Landwirtschaft von Prisca Mayende. Das Fallbeispiel zeigt: Durch natürlichen Landbau können sich Landwirte in Kenia fit machen für den Klimawandel...

<b>Hauptsatz-Infinitivsatz</b>	
Engagierte und speziell fortgebildete Lehrer und Sozialpädagogen helfen ihren Schützlingen, Probleme und Krisen zu bewältigen. (Schule..., Satz 20)	Gemeinsam lösen Lehrer, Sozialpädagogen und Schüler Probleme und Krisen.
<b>Hauptsatz-erweiterter Infinitiv</b>	
Prisca pflanzt auch Bäume zwischen die Kulturpflanzen, um Stickstoff zu binden. (Früchte..., Satz 20)	Prisca pflanzt auch Bäume zwischen die Kulturpflanzen. Dadurch möchte sie den Stickstoff binden.
Im vergangenen Jahr hat er die Schulleitung abgegeben, um sich ganz der politischen Lobbyarbeit für Flüchtlinge zu widmen. (Schule..., Satz 35)	Im vergangenen Jahr hat er die Schulleitung abgegeben. Er will sich ganz der politischen Lobbyarbeit für die Flüchtlinge widmen.
<b>Hauptsatz-Attributsatz</b>	
Stenger, mit seinen 1,91 Metern ein Bär von einem Mann, geht auf den Jungen zu, kniet vor ihm nieder und huldigt dem Talent. (Schule..., Satz 8)	Stenger ist mit seinen 1,91 Metern ein Bär von einem Mann. Stenger geht auf den Jungen zu. Stenger kniet vor ihm nieder. Stenger huldigt dem Talent.
<b>Topikalisierung mit eingebettetem Infinitiv</b>	
Für seine Gabe, andere zu motivieren und zu bestärken, hat sich der Pädagoge eine besonders hilfsbedürftige Zielgruppe ausgesucht: unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge zwischen 16 und 21 Jahren. (Schule..., Satz 12)	Der Pädagoge hat eine Gabe. Der Pädagoge kann andere motivieren und bestärken. Damit möchte der Pädagoge unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen zwischen 16 und 21 Jahren helfen.
<b>Hauptsatz in wörtlicher Rede</b>	
„Kannst du auch so schnell schreiben wie spielen?“, fragt er den Künstler. (Schule..., Satz 9)	Er fragt den Künstler: „Kannst du auch so schnell schreiben wie spielen?“

<b>Komplexe Hauptsätze</b> durch Zerlegung syntaktisch vereinfachen	
<b>Topikalisierung</b>	
Zudem ist sie Vorsitzende des lokalen gemeinnützigen Wasserprojekts sowie Initiatorin eines Bildungsprogramms für Kinder. (Früchte, Satz 3)	Sie ist auch die Vorsitzende des lokalen gemeinnützigen Wasserprojekts. Sie ist außerdem die Initiatorin eines Bildungsprogramms für Kinder.
<b>Mehrfachkonjunktionen</b>	
Die Vernetzung einzelner Organisationen sowie der Austausch von traditionellem Wissen und den Kenntnissen neuer Methoden sind dabei extrem wichtig. (Früchte..., Satz 24)	Extrem wichtig ist: Organisationen müssen sich vernetzen. Außerdem müssen traditionelles Wissen und Kenntnisse neuer Methoden ausgetauscht werden.
<b>Hauptsatz-Hauptsatz</b> -Konstruktionen syntaktisch vereinfachen	
<b>Sequenz</b> von Hauptsätzen	
Sie kommen aus Syrien, dem Irak, Afghanistan oder Somalia, viele haben auf der oft monatelangen flucht Schlimmes erlebt und sind traumatisiert. (Schule..., Satz 13)	Sie kommen aus Syrien, dem Irak, Afghanistan oder Somalia. Die Flucht hat oft monatelang gedauert. Viele haben Schlimmes erlebt. Viele sind traumatisiert.
<b>Passiv</b> konstruktion	
Anfangs wurde der Menschenrechtsaktivist für sein Vorhaben von der Landesregierung niedergemacht, heute bekommt er Auszeichnungen. (Schule ..., Satz 2)	Michael Stenger ist Menschenrechtsaktivist. Die Landesregierung hat den Menschenrechtsaktivisten anfangs für sein Vorhaben niedergemacht. Heute bekommt er Auszeichnungen.
<b>Komplexe Sätze mit Mehrfacheinbettungen</b> syntaktisch vereinfachen	
<b>Hauptsatz- Konsekutiv- mit eingebettetem Relativsatz</b>	
Denn genau das ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen, die von der Landwirtschaft leben so wie Prisca Mayende, die Ernährung für sich und ihre Familien sichern können. (Früchte..., Satz 28)	Durch die Förderung können Bauern wie Prisca Mayende die Ernährung für sich und ihre Familien sichern.



<b>Hauptsatz-Interrogativsatz mit Satzparentese-Hauptsatz-Finalsatz</b>	
Er selbst ist immer wieder erstaunt, was die Flüchtlingskinder – viele von ihnen sind Analphabeten und wohnen in überfüllten Lagern - alles schaffen: In zwei oder drei Jahren lernen sie fließend Deutsch und saugen so viel Stoff in sich auf, dass sie die Hauptschulprüfung machen können. (Schule..., Satz 17)	Michael Stenger ist immer wieder erstaunt über die guten Fortschritte seiner Schüler. Viele von ihnen sind Analphabeten und wohnen in überfüllten Lagern. Trotzdem lernen sie in zwei oder drei Jahren fließend Deutsch. Die Schüler lernen sehr schnell. Deshalb können sie die Hauptschulprüfung machen.
<b>Hauptsatz-Relativsatz-Konditionalsatz</b>	
Da blitzt sie durch, die Radikalität, die man braucht, wenn man die Welt verändern und ein bisschen gerechter machen will. (Schule..., Satz 28)	Manchmal ist Stenger radikal. Nur so kann man die Welt verändern. Nur so kann man die Welt ein bisschen gerechter machen.
<b>Komplexe Sätze mit wörtlicher Rede syntaktisch vereinfachen</b>	
„Wir benötigen dringend ein Umdenken – weg von der landwirtschaftlichen Massenproduktion, die auf massivem Einsatz von Pestiziden und großflächigen Monokulturen basiert“, sagt Stephanie Töwe, Greenpeace-Expertin für Landwirtschaft. (Früchte..., Satz 25)	Stephanie Töwe ist Greenpeace-Expertin für Landwirtschaft. Sie sagt: „Wir benötigen dringend ein Umdenken. Die Landwirtschaft sollte keine Massenproduktion sein. Sie sollte Pestizide und großflächige Monokulturen vermeiden.“
„Mein Karriereziel war es“, setzt er noch einmal an, „eine Schule ins Leben zu rufen, in die Lehrer und Schüler gerne gehen. Und das habe ich geschafft.“ (Schule..., Satz 11)	Michael Stenger setzt noch einmal an. „Ich wollte eine Schule ins Leben rufen. Lehrer und Schüler sollten gerne in diese Schule gehen. Dieses Ziel habe ich erreicht.“

## 2. Vereinfachungen auf der Wortebene (lexikalische Vereinfachungen)

Hier wird jeweils die Version **nach** der syntaktischen bzw. **nach** der lexikalischen Vereinfachung, also die Fassung **vor** der Textverbesserung zitiert:

<b><u>Vereinfachung von Wörtern</u></b>	
<b>Einfache Wörter</b>	
Prisca ist von morgens bis abends <u>unermüdlich</u> auf den Beinen. (Früchte..., Satz 3)	Prisca ist von morgens bis abends immer auf den Beinen.
Das Fallbeispiel zeigt: Durch natürlichen Landbau können sich <u>Landwirte</u> in Kenia fit machen für den Klimawandel. (Früchte..., Satz 23)	Das Fallbeispiel zeigt: Durch natürlichen Landbau können sich Bauern in Kenia fit machen für den Klimawandel.
„... So können die natürlichen Stärken der jeweiligen Region <u>nachhaltig</u> genutzt werden.“ (Früchte..., Satz 27)	„... So können die natürlichen Stärken der jeweiligen Region für lange Zeit genutzt werden.“
Michael Stenger ist sehr fortschrittlich. Vor 15 Jahren hat er in München eine Schule für <u>min-jährige</u> Flüchtlinge gegründet. (Schule..., Satz 1)	Michael Stenger ist sehr fortschrittlich. Vor 15 Jahren hat er in München eine Schule für Flüchtlinge unter 21 gegründet.
Michael Stenger <u>hält inne</u> und horcht. (Schule..., Satz 3)	Michael Stenger wird still und horcht.
<b>Polymorphematische Wörter</b>	
Ihr Mann arbeitet in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb. Sie <u>verwaltet</u> den eigenen Hof. (Früchte..., Satz 4)	Ihr Mann arbeitet in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb. Sie kümmert sich um den eigenen Hof.
„Vielmehr sollten die <u>landwirtschaftlichen Kleinproduzenten</u> gestärkt und auch finanziell gefördert werden ...“(Früchte..., Satz 26)	„Vielmehr sollten die kleinen Bauern gestärkt und auch finanziell gefördert werden ...“
Die Landesregierung hat den Menschenrechtsaktivisten früher für sein Vorhaben <u>niedergemacht</u> . (Schule..., Satz 2)	Die Landesregierung hat den Menschenrechtsaktivisten früher für sein Vorhaben heftig kritisiert.
Die Schlau-Schule hat ein <u>Erfolgsrezept</u> . Die Klassen sind klein. (Schule..., Satz 19)	Die Schlau-Schule ist aus einem Grund erfolgreich. Die Klassen sind klein.

Ein einziges Mal gab es Probleme. Eine Schülerin sollte <u>abgeschoben</u> werden. (Schule..., Satz 25)	Ein einziges Mal gab es Probleme. Eine Schülerin sollte zurückgeschickt werden.
<b>Fremdwörter</b>	
Sie leitet auch das <u>lokale</u> gemeinnützige Wasserprojekt. (Früchte..., Satz 5)	Sie leitet auch das gemeinnützige Wasserprojekt in ihrem Dorf.
Prisca haben die <u>ökologischen</u> Praktiken zu höheren Erträgen verholfen. (Früchte..., Satz 22)	Prisca hat der Bio-Anbau zu höheren Erträgen verholfen.
Die „Schlau-Schule“ bietet „ <u>schulanalogen</u> Unterricht“ an. (Schule..., Satz 14)	Die „Schlau-Schule“ bietet „schulanalogen Unterricht“ an. „Schulanaloger Unterricht“ bedeutet: Unterricht ähnlich wie in einer Schule.
Die Privatschule ist vom Staat anerkannt. Die Privatschule <u>finanziert sich</u> durch öffentliche Mittel, Spenden, Stiftungen und Sponsoren. (Schule..., Satz 29)	Die Privatschule ist vom Staat anerkannt. Die Privatschule bekommt das Geld durch öffentliche Mittel, Spenden, Stiftungen und Sponsoren.
<b><u>Vereinfachung von Phrasen und Sätzen</u></b>	
<b>Phrasen</b>	
Gerade <u>auf dem afrikanischen Kontinent</u> wirkt sich der Klimawandel bereits stark aus. (Früchte..., Satz 9)	Gerade in Afrika wirkt sich der Klimawandel bereits stark aus.
Afrika verliert derzeit jährlich etwa sechs Millionen Hektar <u>an produktivem Land</u> . (Früchte..., Satz 11)	Afrika verliert derzeit jährlich etwa sechs Millionen Farmland.
„ <u>Mein Karriereziel</u> war es, ...“ (Schule..., Satz 11)	„Ich hatte ein berufliches Ziel.“
<u>Es gibt</u> überall <u>Bedarf</u> an einer Schule für Flüchtlinge (Schule..., Satz 37)	Eine Schule für Flüchtlinge wird überall gebraucht.

<b>Paraphrasen</b>	
Seit 2010 setzt Prisca auf ökologische Anbaumethoden: So kann sie dauerhaft Ernte und Ernährung sichern. (Früchte..., Satz 6)	2010 hat Prisca ihren Bauernhof auf natürliche Anbaumethoden umgestellt: So kann sie dauerhaft Ernte und Ernährung sichern.
Sie gräbt die Böden nicht um. Dadurch erhält sie deren Strukturen. (Früchte..., Satz 13)	Sie gräbt die Böden nicht um. Dadurch werden sie geschont.
Wir haben das Mädchen in letzter Minute aus dem Flieger geholt. (Schule..., Satz 27)	Wir haben das Mädchen aus dem Flugzeug geholt. Fast wäre es zu spät gewesen.
Zusätzlich kümmern sich die 40 Lehrer und Sozialpädagogen von der Schule um die Nachbetreuung von 75 Ehemaligen. (Schule..., Satz 31)	Zusätzlich kümmern sich die 40 Lehrer und Sozialpädagogen von der Schule immer noch um 75 ehemalige Schüler.
Er will sich ganz der politischen Lobbyarbeit für Flüchtlinge widmen. (Schule..., Satz 35)	Er will sich politisch ganz für die Flüchtlinge einsetzen.
<b>Nominalstil</b>	
Prisca <u>praktiziert</u> deshalb eine sehr reduzierte <u>Bodenbearbeitung</u> . (Früchte..., Satz 12)	Prisca bearbeitet deshalb den Boden sehr reduziert.
Für jugendliche Flüchtlinge ist die „Schlau-Schule“ <u>die einzige Bildungschance</u> . (Schule..., Satz 15)	Jugendliche Flüchtlinge können nur in der „Schlau-Schule“ unterrichtet werden.
Die Schüler sollen <u>Vertrauen fassen</u> . (Schule..., Satz 16)	Die Schüler sollen der Schule vertrauen können.
<b>Metapher und Metonymie</b>	
Tatsächlich <u>fliegen die Hände</u> eines afghanischen Jungen <u>über die Tasten</u> . (Schule..., Satz 7)	Tatsächlich spielt ein afghanischer Junge Klavier.
Stenger ist mit seinen 1,91 Metern <u>ein Bär von einem Mann</u> . (Schule..., Satz 8)	Stenger ist mit seinen 1,91 ein sehr großer Mann.
<b>Redewendungen</b>	
Michael Stenger ist <u>seiner Zeit voraus</u> . (Schule..., Satz 1)	Michael Stenger ist sehr fortschrittlich.

Beide <u>prusten vor Lachen</u> . (Schule..., Satz 10)	Beide müssen laut lachen.
Der Pädagoge <u>hat eine Gabe</u> (Schule..., Satz 12)	Der Pädagoge kann etwas besonders gut.
Die Lehrer <u>bekamen davon Wind</u> . (Schule..., Satz 22)	Die Lehrer haben das herausgefunden.

### 3. Text verbessern

Eingangsversion ist hier die Fassung **nach** der lexikalischen Vereinfachung:

<b>Genitiv vermeiden</b>	
Außerdem müssen traditionelles Wissen und Kenntnisse neuer Methoden ausgetauscht werden. (Früchte..., Satz 24)	Außerdem müssen traditionelles Wissen und Kenntnisse von neuen Methoden ausgetauscht werden.
<b>Pronominalisierung</b>	
Sie leitet auch das Wasserprojekt für alle in ihrem Dorf. Sie hat außerdem eine Schule für Kinder gegründet. (Früchte..., Satz 5)	Prisca leitet auch das Wasserprojekt für alle in ihrem Dorf. Sie hat außerdem eine Schule für Kinder gegründet.
Künstliche Spritzmittel will Prisca nicht einsetzen. Dadurch erhält Prisca das Gleichgewicht der kostbaren Böden. (Früchte..., Satz 19)	Künstliche Spritzmittel will Prisca nicht einsetzen. Dadurch erhält sie das Gleichgewicht der kostbaren Böden.
Die Landesregierung hat den Menschenrechtsaktivisten früher für sein Vorhaben heftig kritisiert. Heute bekommt er Lob. (Schule..., Satz 2)	Michael Stenger setzt sich für Menschenrechte ein. Die Landesregierung hat ihn früher für sein Vorhaben heftig kritisiert. Heute bekommt er Lob.
Michael Stenger sagt etwas. „Mein Karriereziel habe ich längst erreicht.“ Michael Stenger wird still und horcht. (Schule..., Satz 3)	Michael Stenger sagt: „Mein Karriereziel habe ich längst erreicht.“ Er wird still und horcht.

Die Privatschule ist vom Staat anerkannt. Die Privatschule bekommt das Geld vom Staat und durch Spenden, Stiftungen und Sponsoren. (Schule..., Satz 29)	Die Privatschule ist vom Staat anerkannt. Sie bekommt das Geld vom Staat und durch Spenden, Stiftungen und Sponsoren.
<b>Reihenfolge verändern</b>	
Ihr Mann arbeitet in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb. Sie kümmert sich um den eigenen Hof. (Früchte..., Satz 4)	Sie kümmert sich um den eigenen Hof. Ihr Mann arbeitet in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb.
Prisca ist überzeugt: Prisca hat durch Bio-Anbau eine bessere Ernte bekommen. (Früchte..., Satz 22)	Prisca hat durch Bio-Anbau eine bessere Ernte bekommen. Davon ist sie überzeugt.
Stenger geht auf den Jungen zu. Stenger ist mit seinen 1,91 ein sehr großer Mann. Stenger kniet vor ihm nieder. Stenger bewundert das Talent. (Schule..., Satz 8)	Stenger ist mit seinen 1,91 Metern ein sehr großer Mann. Er geht auf den Jungen zu und kniet vor ihm nieder. Stenger bewundert das Talent.
<b>Sätze zusammenfassen</b>	
Prisca schneidet Blätter von Deckpflanzen ab. Prisca bedeckt den Boden mit den Blättern. (Früchte..., Satz 14)	Prisca schneidet Blätter von Deckpflanzen ab und bedeckt den Boden damit.
Denn genau das ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen, die von der Landwirtschaft leben so wie Prisca Mayende, die Ernährung für sich und ihre Familien sichern können. (Früchte..., Satz 28)	Durch die Förderung können Bauern wie Prisca Mayende die Ernährung für sich und ihre Familien sichern.
„Ich könnte wetten, ... dass da ein Schüler spielt.“ (Schule ..., Satz 5)	„Ich könnte wetten: da spielt ein Schüler.“
Die Schlau-Schule ist aus einem Grund erfolgreich. Die Klassen sind klein. (Schule..., Satz 19)	Die Schlau-Schule ist aus einem Grund erfolgreich: Die Klassen sind klein.
Manchmal ist Stenger radikal. Nur so kann man die Welt verändern. Nur so kann man die Welt ein bisschen gerechter machen. (Schule..., Satz 28)	Manchmal ist Stenger radikal. Nur so kann man die Welt verändern und ein bisschen gerechter machen.

<b>Text an Ausgangssatz angleichen</b>	
Prisca schneidet Blätter von Deckpflanzen ab und bedeckt den Boden damit. (Früchte..., Satz 14)	Stattdessen schneidet Prisca zum Beispiel Blätter von Deckpflanzen ab und bedeckt den Boden damit.
Michael Stenger wundert sich immer wieder über die guten Fortschritte von seinen Schülern. Viele von ihnen sind Analphabeten und wohnen in überfüllten Lagern. In zwei oder drei Jahren lernen sie fließend Deutsch. Die Schüler lernen sehr schnell. Die Schüler können die Hauptschulprüfung machen. (Schule..., Satz 17)	Michael Stenger wundert sich immer wieder über die guten Fortschritte von seinen Schülern. Viele von ihnen sind Analphabeten und wohnen in überfüllten Lagern. Trotzdem lernen sie in zwei oder drei Jahren fließend Deutsch. Die Schüler lernen sehr schnell. Deshalb können sie die Hauptschulprüfung machen.
Eine Schule für Flüchtlinge wird überall gebraucht. (Schule..., Satz 37)	Denn eine Schule für Flüchtlinge wird überall gebraucht.
<b>Ellipsen ergänzen</b>	
Fast alle bestehen. (Schule..., Satz 18)	Fast alle bestehen die Prüfung.
Manche schaffen sogar das Abitur. (Schule..., Satz 32)	Manche von den ehemaligen Schülern schaffen sogar das Abitur.
<b>Sprecher explizieren</b>	
„Wir haben das Mädchen aus dem Flugzeug geholt. Fast wäre es zu spät gewesen. Zur Not hätte ich mich ans Fahrgestell gefesselt.“ (Schule..., Satz 27)	Stenger sagt: „Wir haben das Mädchen aus dem Flugzeug geholt. Fast wäre es zu spät gewesen. Zur Not hätte ich mich ans Fahrgestell gefesselt.“
„Wir müssen den Flüchtlingskindern nur eine Chance geben. Sie nutzen sie.“ (Schule..., Satz 33)	Michael Stenger sagt: „Wir müssen den Flüchtlingskindern nur eine Chance geben. Sie nutzen sie.“
<b>Erläuterung hinzufügen</b>	
Im Jahr 2000 gründete Michael Stenger die „Schlau-Schule“ für Flüchtlinge in München. Die „Schlau-Schule“ möchte den Schülern als Erstes neuen Mut machen. Die „Schlau-Schule“ bietet „schulanalogen Unterricht“ an. (Schule..., Satz 14)	Im Jahr 2000 gründete Michael Stenger die „Schlau-Schule“ für Flüchtlinge in München. Die „Schlau-Schule“ möchte den Schülern als Erstes neuen Mut machen. Die „Schlau-Schule“ bietet „schulanalogen Unterricht“ an. Das bedeutet: Unterricht ähnlich wie in einer Schule.

## LITERATUR

Aitchison, J. 1997: Wörter im Kopf, Eine Einführung in das mentale Lexikon, Niemeyer: Tübingen

Neubert C., Rüffer R., Zeh-Hau M. 2015: Menschen. NAT-Verlag: Hofheim

Maaß C. 2015: Leichte Sprache. Das Regelbuch. LIT Verlag: Berlin

Schlenck C., Schlenk K.J., Springer L. 1995: Die Behandlung des schweren Agrammatismus, Reduzierte-Syntax-Therapie (REST). Georg Thieme Verlag: Stuttgart.

Schröder A., Lorenz A., Burchert F., Stadie N. 2009: Komplexe Sätze. NAT-Verlag: Hofheim

Traxler M.J. 2011: Introduction to Psycholinguistics: Understanding Language Science. Wiley-Blackwell